

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

175 (28.7.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534899)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Brtingelohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pennige, sonst 15 Pennige.
Druck und Verlag von C. L. Mettler & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 175.

Sonntag den 28. Juli 1901.

III. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Erlaß.

Der nachstehende Erlaß Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht:

Anlässlich der glücklichen Entbindung der Großherzogin, Meiner vielgeliebten Gemahlin, von einer Prinzessin, sind Mir nicht nur aus allen Teilen des Oldenburger Landes, sondern auch von auswärts so zahlreiche Glückwünsche von Gemeinden, Vereinen, Versammlungen und einzelnen Personen zugegangen, daß es Mir leider nicht möglich ist, alle einzeln zu beantworten. Es ist Mir aber ein Bedürfnis, Meinen herzlichsten Dank für alle diese Kundgebungen der Teilnahme an dem für Mich und Mein Haus so hocherfreulichen Ereignis öffentlich auszusprechen und beauftrage Ich Sie daher, dies Schreiben bekannt zu geben.

Oldenburg, den 25. Juli 1901.

Friedrich August.

An den Minister Willrich.

Der Entwurf des neuen Zolltarifgesetzes.

Wie wir gestern noch in einem Teile der Auflage mitteilen konnten, ist der neue Tarifentwurf nimmehr bekannt gegeben worden. Bei der Uebersichtnahme durch den Dracht hat sich ein Fehler in der Gewichtszugebung und in der Höhe des Satzes für Roggen eingeschlichen, was bei der eiligen Aufnahme übersehen wurde. Es muß nämlich 5 Mk. (statt 10,50) pro Doppel-Zentner (100 Kilogr.) herabgesetzt werden.

Das neue Zolltarifgesetz ist sowohl in seiner äußeren Anlage wie in seinem sachlichen Inhalt im wesentlichen

unverändert geblieben. Unverändert ist insbesondere die Vorschrift, daß die Zölle in der Regel vom Nettogewicht erhoben werden (§ 2) und daß, von einer noch zu erwähnenden Ausnahme abgesehen, eine Kreditierung der Zölle zulässig ist (§ 10). Ebenso werden die gemischten Transitlager für Getreide und Holz im Grundsatze beibehalten, nur muß künftig bei den Getreidelägern in jedem einzelnen Fall das dringende Bedürfnis für die Bewilligung nachgewiesen werden (§ 9). Von wesentlichen Abweichungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustande ist folgendes zu erwähnen:

§ 1. Bei den Hauptgetreidearten sollen die Zölle durch die Handelsverträge nicht unter gewisse Beträge und zwar bei Roggen nicht unter 5 Mk., bei Weizen nicht unter 5,50, bei Gerste nicht unter 3, bei Hafer nicht unter 5 Mk. heruntergesetzt werden. § 5 enthält neben einigen minder wichtigen Änderungen eine nicht unwesentliche Erweiterung der Zollfreiheit für den Fang der deutschen Seefischerei und ferner die Bestimmung, daß nicht nur Seeschiffswerten, sondern auch Flußschiffswerten Schiffbaumaterialien und Ausstattungsgegenstände zollfrei aus dem Auslande beziehen können. In § 8 sind die Kampfmaßregeln für einen etwaigen Zollkrieg enthalten.

Zetzt beträgt der Zoll:

für Roggen 3,50 Mk. für 100 Kilogr.

" Weizen 3,50 " " " "

" Gerste 2, " " " "

" Hafer 2,80 " " " "

Die neuen Sätze entsprechen durchweg denen, die vor dem Abschluß der noch laufenden Handelsverträge gültig waren. Die Zölle auf Vieh sind aber höher wie vormals. Ob auf Grund solcher Zollsätze, die im jetzigen Reichstage anscheinend die Mehrheit für sich haben, Handelsverträge werden abgeschlossen werden können, bezw. durch welche Zölle sich die in Betracht kommenden Staaten an deutschen Ausfuhrartikeln rächen werden, das muß die Zukunft lehren.

Während die rein agrarischen Blätter die Zahlenangaben über die Agrarzölle im Tarifentwurf als völlig unzureichend bezeichnen, scheint die hochkonservative Kreuzzeitung sich mit ihnen abfinden zu wollen. „Bei dem Satze“, schreibt sie, „von 5 Mk. für den Roggen, 5 1/2 Mk. für den

Weizen erkennen wir gerne an, daß der Reichstagsler sich bemüht hat, sein Versprechen, die landwirtschaftlichen Zölle wesentlich zu erhöhen, einzulösen. Die ihm von vielen Seiten gemachten Schwierigkeiten auch nur so weit zu überwinden, wird ihm, das glauben wir gern, nicht allzu leicht gewesen sein. Trotzdem halten wir daran fest, daß diese Sätze, die sich nur beim Weizen um eine Kleinigkeit über das erheben, was der Landwirtschaft bereits von 1887 an bis zu den Caprivischen Handelsverträgen zugestanden war, allerdings das allermindeste sind, was die Landwirtschaft erwarten konnte. Sie hat daher keinen Grund weder zu lautem noch zu stillem „Behagen“. Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß es den Bemühungen ihrer Freunde im Reichstage gelingen wird, einmal die Spannungen zwischen den Tarif-Minimalitäten und denen des Generaltarifs durch Erhöhung der Sätze des letzteren zu vergrößern, und dann die erstern doch auf den identischen Satz von 6 Mk. zu erhöhen, den schon vor 14 Jahren Fürst Bismarck im Namen der verbündeten Regierungen dem Reichstage vorge schlagen hat.“

Politische Uebersicht.

Berlin, 26. Juli. Dem Stapellaufe des Linienschiffes G auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven am 12. August d. J. wird, neueren Mitteilungen zufolge, außer dem Kaiser auch Prinz Heinrich von Preußen betreiben, welcher letzterer mit dem ihm unterstellten ersten Geschwader und den Schiffen der aus China heimkehrenden Panzerdivision voraussichtlich schon am 11. August wieder in der Heimat eintrifft. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß auch Graf Waldersee auf Einladung des Kaisers beim Stapellaufe zugegen sein wird. Die Tante des Schiffes vollzieht, wie wir bereits meldeten, die Königin von Württemberg, welche am genannten Tage in Begleitung ihres Gemahls in Wilhelmshaven eintrifft.

Stalien. Aus Rom wird gemeldet: In Crispis Zustand scheint eine entscheidende Wendung zur Besserung eingetreten zu sein. Die Herzthätigkeit ist nahezu normal, er schließt bereits einige Stunden ruhig und fühlte sich der-

Maskenspiel des Lebens.

Roman von August Niemann.

(Fortsetzung.)

„Charmant!“ sagte der Prinz, „lauter bekannte Namen. Ich glaube, ich kenne schon die ganze Neustädter Gesellschaft.“

„Sie ist nicht groß, Durchlaucht. Gewiß recht einfüßig für Durchlaucht das Leben hier, nach Berlin.“

„Ich bin hier, um zu arbeiten. Gerade der rechte Platz. Kennen Sie die Familie von Wardoliz näher? Man hat mir gesagt, der Major sei wissenschaftlich sehr gebildet.“

Der Adjutant begann sich. Wer konnte dem Prinzen das gesagt haben? Es war bekannt, daß der Major sehr regelmäßig am Stammtisch saß, aber von seiner Gelehrsamkeit war dem Herrn von Disberg nichts bekannt; wenn jedoch der Prinz es sagte, mußte es wohl so sein.

„Sehr bedeutend, Durchlaucht, wissenschaftlich sehr bedeutend,“ sagte er.

„Aber veröffentlicht hat er wohl noch nichts?“

„Veröffentlicht? Nein, ist mir nichts bekannt. Werde noch einmal in der Regimentsbibliothek nachsehen, aber glaube nicht, würde mir bekannt sein.“

„Berlehen Sie im Hause, Herr von Disberg?“

„Bin einmal dort gewesen zum Souper, Durchlaucht.“

„Die Familie lebt wohl nicht sehr gesellig?“

„Wehr außer dem Hause. Die Mädchen sind überall, aber die Mittel sind wohl nicht ausreichend für andere Geselligkeit. Der Herr Major hat einen Sohn, der jetzt zum Regiment versetzt worden ist, stand beim Kaiser Alexander, Sefondelcutnant.“

„Ist der schon hier? Habe ihn noch nicht gesehen.“

„Wird sich erst in diesen Tagen melden, Durchlaucht.“

„So! — Nun, ich denke ein Stündchen hinunterkommen. Haben Sie besten Dank, lieber Disberg, für Ihre Aufmerksamkeit.“

Der Adjutant ging, und der Prinz blickte ihm nachdenklich nach.

„Die Mädchen sind überall?“ fragte er sich. Das Wort hatte einen eigentümlichen Klang. Er würde Irma also heute wieder sehen und sprechen! Er hatte sie erst ein einziges mal gesprochen, bei einer Vorstellung auf der Promenade, und die Erscheinung war flüchtig wie ein schöner Traum vor ihm aufgestiegen. Dann war er einige male, wie heute, an dem Garten vorübergeritten und hatte Irma zweimal von weitem gegrüßt. Nun sollte das Konzert ihm Gelegenheit geben, sie zu sprechen. Er hätte dem Adjutanten im den Hals fallen mögen für seine gute Nachricht, nur diese Neußerung mißfiel ihm: Die Mädchen sind überall! Was sollte das heißen?

Die „Silber e Gabel“ besaß nicht nur das Gärtchen vor dem Hause, wo im Schatten einer breitstämmigen Linde und einiger mit Schlingpflanzen überzogenen Laubwände Tische standen, sondern auch noch einen großen Garten, der von den öffentlichen Anlagen abgetrennt war. Diesem Garten lehrte das Wirtshaus seine Hinterseite zu, und hier war eine offene Halle angebaut, wo sich das Buffet befand und bei größeren Festlichkeiten die Bierfässer aufgelegt wurden. Der Platz war beliebt für Veranstaltungen von Gesangsvereinen und Turnvereinen und wurde auch sonst für größere Gesellschaften gemietet, die im Freien stattfinden sollten. Er eignete sich durch seine freundliche Anlage sehr gut dazu. Schöne große Bäume zierten ihn, ein großer Rasenplatz diente zu Croquettspiel

und Lawn Tennis, die von den Töchtern der Honoratioren in Neustadt eingeführt worden waren, ein kleiner runder Platz, der mit Asphalt überzogen war, eignete sich zum Tanzen, und daneben war Raum genug, um an den Tischen, die vor der Halle im Freien standen, wohl zweihundert bis dreihundert Personen aufzunehmen.

Heute Nachmittag versammelte sich das Musikkorps des Infanterieregiments, dessen Stab und erstes Bataillon in Neustadt lagen, in dem Tempel neben dem asphaltierten Tanzplatz, und der Adjutant von Disberg gab dem Dirigenten seine Instruktionen. Es sollten zunächst Konzertsätze gespielt werden, und der Adjutant hatte seine besonderen Wünsche, die sich wiederum dem Geschmacke gewisser Damen anpaßten. Die Frau Oberstin hatte eine Vorliebe für den Tannhäuser, Fräulein Olga von Birckhausen für die Fledermaus und Fatiniga. Am Schlusse des ersten Teiles sollte ein Potpourri gespielt werden, um womöglich jeden Geschmack zu befriedigen.

Nach und nach traf die Gesellschaft ein. Das Offizierskorps fand sich nahezu vollständig zusammen, und es gab sich ein wiederholtes allseitiges Aneinandererschlagen der Hacken kund, verbunden mit Bewegungen im Kreuz, um der Höflichkeit und dem Respekt in gebührender Weise gerecht zu werden. Außerdem erschienen einige Drogoneroffiziere und als Hauptmasse der Gesellschaft die Familien aus der Stadt, mit denen die Offiziere Verkehr unterhielten. Lauter sehr angenehme Leute, die eigentlich Creme von Neustadt: der Landgerichtsdirektor mit seiner Familie und andere Spitzen der Behörden, verschiedene Herren vom Hofe mit ihren Damen und mehrere pensionierte Offiziere, darunter General von Birckhausen und Major von Wardoliz mit Familien.

Hedwig und Irma waren in Weiß gekleidet, Hedwig mit blauen, Irma mit roten Schleifen und Bändern. Sie trugen helle Strohhüte mit Blumen und sahen sehr reizend aus. Mehrere Leutnants drückten sich verstoßen von dem



artig kräftig, daß er sein Frühlück außer Bett einnahm. Der erste Gehilfe in seinem Rechtsbureau telegraphiert, die Kritik sei überwunden.

Türkei. Konstantinopel, 26. Juli. Ein neues Komplott gegen den Sultan ist, wie schon kurz gemeldet, entdeckt. Im Vorhof von Ortakoy wurden, wie die Polizei erfährt, geheime Versammlungen abgehalten, deren Mittelpunkt Sadi Pascha, ein Sohn des verstorbenen Sherifs von Mekka, Abdul Pascha, zu sich schickte. Der Kommandant von Ortakoy schöpfe Verdacht. Er ließ alle hohen Personen, welche Ortakoy besuchten, streng überwachen, darunter auch Memduh Pascha, der als tüchtiger und dem Sultan ergebener Mann bekannt ist, aber verdächtigt wurde. Als vor einigen Tagen eine große Gesellschaft, darunter Memduh Pascha versammelt war, wurde sie umzingelt und der Pascha selbst mit 26 anderen nach dem Stambuler Zentralgefängnis übergeführt, weil sie angeblich gegen den Sultan konspiriert hätten. In der Gesellschaft befanden sich auch mehrere Personen aus Ägypten, daher die neuen Absperungen gegen Ägypten, angeblich wegen der Gefahr der Pestverschleppung.

China. Peking, 26. Juli. Der fremdenfreundliche Vizekönig Tschangschüfung schlug die Einsetzung einer internationalen Konferenz vor, die über das Vorgehen der Missionare in China eine Untersuchung anstellen soll und unterbreitete ferner der britischen Regierung den Plan zur Unterdrückung des in Nordchina um sich greifenden Brigantennens, das sich dort aus Räubern, Bogern und früheren chinesischen Soldaten gebildet hat.

Korrespondenzen.

Jever. 27. Juli. Der Besuch des Schützenfestes am gestrigen Tage war ziemlich gut. Die Schützen gaben sich mit Eifer dem Schießen nach dem Vogel hin. Es erhielten die Herren: Voh die Krone, B. Albers den rechten Ring, B. Abrahams den linken Ring, Haase den Reichsapfel, Hidor Feilmann das Szepter, H. Ariens das letzte Stück. Ferner erhielten an Prämien vom Vogel die Herren: J. Stähler 3 Pr., H. Triaks 2 Pr., D. Rost 1 Pr., Hidor Feilmann 1 Pr., H. Harms 1 Pr., Wachtel 1 Pr., Friz Ariens 1 Pr., H. Haase 1 Pr., Th. Hartmann 1 Pr., Rapphusen 1 Pr., B. Abrahams 1 Pr., Gutentag 1 Pr., J. Duden 1 Pr.

*** Jever.** 27. Juli. Heute Mittag fand im schwarzen Adler unter Leitung des Herrn Rezipiors Th. Meyer in geheimer Wahl die Neuwahl eines Direktors der Brandversicherung für Gebäude durch die große Kommission der Gesellschaft statt. Von den 58 Deputierten waren 44 erschienen. Die fehlenden 14 Mitglieder hatten sich entschuldigt. Bei der Abstimmung erhielten die Herren Gemeindevorsteher Dnne in Förien 32 Stimmen und Proprietär H. Vampe in Jever 12 Stimmen. Herr Dnne ist somit gewählt.

— Mit dem 30. September d. J. läuft die Frist ab, bis zu welcher die kleinen **goldenen Fünfmarkstücke**, die im öffentlichen Verkehr zwar nur selten vorkommen, bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsmünze umgetauscht werden können. Noch im Umlauf befindliche Münzen der gedachten Art sind daher bis einschließlich 30. September d. J. einzulösen.

*** Unfall.** Der in der hiesigen Bierbrauerei beschäftigte Arbeiter Joh. Wehrs von Clevers hatte gestern Abend das Malheur, von einem mit Eis beladenen Wagen zu stürzen, als er behülflich war, eine Decke über die Ladung zu bringen. In anscheinend bedenklichem Zustande wurde er zum Spitalienstift gebracht.

♣ Goodfiel. 26. Juli. Die Einföhrung des Herrn Pfarrers Bargmann aus Sengwarden in das Pfarramt Patens findet Sonntag den 18. August durch den Herrn

Tische weg, wo der Oberst unter einer Linde thronte, und wo sie pflichtschuldig den Damen hoher Vorgesetzter den Hof gemacht hatten, um sich bei den beiden Fräulein von Warboldig angenehm zu machen, namentlich aber Jena Komplimente zu sagen, die als die reizendste Erscheinung galt, obwohl mehrere andere sehr hübsche Damen da waren, namentlich die beiden Fräulein von Birkenhausen. Jena lächelte den jungen Herren freundlich zu und antwortete munteren Tones auf die ihr dargebrachten Schmeichelein, aber ein scharfer Beobachter hätte entdecken können, daß ihre schwarzen Glutaugen nach irgend einer Erscheinung ausblickten, die unsichtbar blieb. Ein heimliches Feuer, ein träumerischer Glanz, wie man ihn bei den Schönen aus dem Morgenlande findet, lag darin.

Scenerie und Gesellschaft boten einen sehr hübschen Anblick. Ueber den hohen Baumkronen wölbte sich der klare blaue Himmel, die Sonne stand hinter einer dichten Gruppe starker Fichten und sanfte Lichtblicke durch den blauschwarzen Schatten hervor, der den Hintergrund umgab. Helles frisches Grün umleuchtete den freien Platz, und gleich Säulen standen die Stämme der Buchen und Linden zwischen den Tischen und Bänken, wo die bunte Schar der hellgekleideten Damen und Offiziere in bewegter Vereinnigung sich vergnügte. Tassen und Teller klapperten, Kaffee und Kuchen wurden auf den weißen Tischdecken serviert, und die Musik begleitete das muntere Gewir der Stimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Geheimen Oberkirchenrat Ramsauer aus Oldenburg statt. — Der protestantische Pastanzprediger Herr Abbesen, wird vom 12. August ab einen längeren Urlaub antreten. — Abgefehlte sind heute mit Ballast Galliot Renzka, Kapitän Franz Ulyps, nach Kragerö (Norwegen); Dreimaltschöonarz Zwei Gebrüder, Kapitän Julius, nach Nunham (Schweden) und Tjalk Sophia, Kapitän H. Lütken, leer nach Geestemünde. Die vorgerietern angekommenen Schiffe mit Torf sind ziemlich entlöst, da die Landwirte jetzt recht Zeit zum Torfeinfahren haben. Hoffentlich werden wieder bald neue Zufuhren kommen.

♣ Sommerfiel. 26. Juli. Die hiesige Bootsgesellschaft macht mit dem Lustboote Möve häufig mit den Badegästen Fahrten in See und nach den Platen; am Freitag wurde eine Fahrt nach Wangerode gemacht.

|| Nordl. Jeverland. 26. Juli. Der Raps ist seit einiger Zeit gekehren und wird bei günstiger Witterung in nächster Woche mit dem Dreschen begonnen. Viele Hämme mit Rapsaat giebt es nicht.

|| Jade-Küste. 26. Juli. Der reichlich gefallene Regen ist für die Aufzucht eine wahre Wohltat gewesen und wird der Graswuchs sich jetzt wohl rasch bessern.

♣ Von der Küste. 26. Juli. Ueberall haben die Gewitter ergiebigen Regen gebracht. In unserm Küstengebiet ist leider sehr wenig in den Gärten und Fluren von der erwünschten Erquickung zu spüren. Es hätte ein ganz anderes Quantum herniederkommen müssen, wenn wirklich der Boden in ausgiebiger Weise durch den Regen getränkt werden sollte. In den meisten Zisternen fehlt nach wie vor das Wasser. Pflanzen sind in diesen Tagen gelehrt, ob sie aber genügende Feuchtigkeit finden werden, ist sehr fraglich, zumal die Temperatur wieder von Tag zu Tag zunimmt. Ein tüchtiger Regen ist hier nach wie vor sehr erwünscht. — Infolge des trockenen Sommers ist der Wasserstand im Tief sehr gering. Jung und Alt sind fleißig beim Fischen mit Regen und Angeln, um Aale, die sich in großer Menge zeigen, zu fangen. In den letzten Tagen wurden recht viele Aale gefangen. — Die Obsternte wird hier wie fast überall einen recht minimalen Ertrag bringen. Reich mit Beeren besetzt sind die Johannis- und anderen Beerensträucher, so daß die Hausfrauen ein gehendes Quantum Saft gewinnen können. — Bei den Landwirten wird immer mehr die Nützlichkeit der Haftpflichtversicherung anerkannt und werden entsprechende Verträge mit Versicherungsgesellschaften abgeschlossen. Gerade in landwirtschaftlichen Betrieben ist die Gefahr der Haftpflicht groß, so daß kein Landmann veräumen sollte, sich zu versichern. — In den Schulen des Landes beginnen morgen die Sommerferien, welche drei Wochen dauern.

♣ Schorrens. 25. Juli. Nach Beschluß des hiesigen Kriegesvereins vom 5. Mai findet die nächste Versammlung am 4. August bei Fingel zu Heidmühle statt. — Gestern ist die Grundfläche des zu Heidmühle von den Bauunternehmern Aug. Rastbe zu Dittm und Hinrich Zanzen zu Schopf zu erbauenden Wirtshauses aufgenommen worden. Darnach erhält der Neubau, der in den nächsten Tagen in Angriff genommen wird, eine Front von 18,40 Mtr. — Montag den 5. August abends 6 Uhr findet der dritte Termin zum Verkauf des den Erben des Hausmanns Johann Willms gehörenden Landguts zu Schopf statt. — Infolge der langen Dürre ist der Torf so trocken geworden wie nur möglich, und sind die Landwirte fützlich bestrebt gewesen, ihren Bedarf zu decken. Auf den Mööden in der Gemeinde Neepsholt kostete ein Stapel von 72 Sodn 15 bis 20 Pfg., auf jedem Wagen werden 45 bis 50 Stapel geladen. Man sieht häufig 50 Wagen aus dem Norden und Osten unseres Jeverlandes mit Torf beladen unsern Ort passieren.

*** Sande.** 26. Juli. Das diesjährige Rennen in Jever war aus hiesiger Gemeinde nicht stark besetzt. Es erhielten Preise beim Konkurrenzfahren Stuten Ormonde und Diana des Herrn E. V. Lohes-Sandersedich einen ersten Preis, beim Trabreiten der dreijährige Wallach Waisenkind des Herrn G. Wehrs-Fischelöhne, geritten von L. Harms-Schenum, einen dritten Preis. Der bekannte Wallach Pfeil des Herrn G. Wehrs-Fischelöhne, der vergangenes Jahr in vier Rennen vier Preise erhielt, war beim Flachrennen lahm geworden und tierärztlich entschuldigt.

♣ Bant. 26. Juli. In der gestrigen Kirchentatsung wurden die Offerten betreffend Vergrößerung des Kirchhofs geöffnet. Die Forderungen schwankten zwischen 13 770 Mk. und 9066,35 Mk. Die Zuschlagserteilung mußte ausgesetzt werden, weil der Kircherrat nicht beschlußfähig war.

*** Oldenburg.** 26. Juli. Nochmals der Fall Dr. Busch-Schwartau. Das Wiederaufnahmeverfahren hat das hanseatische Oberlandesgericht zu Hamburg in einem Falle verfügt, der seiner Zeit die ganze deutsche Tagespresse und die ärztliche Fachpresse hervorragend beschäftigte. Aus Lübeck wird dazu geschrieben: Die Strafkammer verurteilte am 20. Oktober v. J. den praktischen Arzt Dr. med. Busch aus Schwartau wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte ein 7 Monate altes Kind, das an Brechdurchfall hochgradig litt, in Behandlung gehabt. Als ultima ratio verordnete er dem Kinde eine außerordentlich starke Dosis Opium, und dann kimmerte er sich nicht weiter um seinen kleinen Patienten, so daß am folgenden Tage ein anderer

Arzt hinzugezogen werden mußte, der den bereits eingetretenen Tod des Kindes konstatierte und bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattete. Das Sachverständigen-Gutachten lautete in der Verhandlung dahin, daß das Opium selbst für einen Erwachsenen zu stark gewesen wäre, und daß das Kind zweifellos an Vergiftung durch Opium gestorben sei. Bei der Strafaussprechung wurde die unerbörte Reichsferigkeit des Arztes in Betracht gezogen, der sich nicht im geringsten darum gekümmert hatte, wie das gefährliche Medikament wirkte, um eventuell entsprechende Maßnahmen zu treffen. In Würdigung all dieser Umstände wurde auf das ungewöhnlich hohe Strafmaß von zwei Jahren Gefängnis erkannt. Gleich nach der Verurteilung wurden in den Kreisen der ärztlichen Autoritäten Stimmen laut, welche lehnten für den Dr. Busch eintraten, und in dem neuen Verfahren, das nunmehr angeordnet ist, sollen weitere Sachverständige benommen werden. Zeitläufig sei daran erinnert, daß ein von den Verteidigern eingereichtes Obdengeschäft vom Großherzog abgelehnt wurde. Dr. Busch, der gegenwärtig die über ihn verhängte Strafe im Staatsgefängnis zu Wehla verbüßt, wird auf Anordnung des hanseatischen Oberlandesgerichts in Haft gehalten.

*** Gleseth.** Dem Anschein nach verspricht der diesjährige Fringsfang recht günstig auszufallen. Die Leute aller bis jetzt hier binnen gekommenen Bogger berichten, daß der Fang in der letzten Zeit besonders ergiebig war. Dem mit 282 Kanjes hier binnen gekommenen Bogger Großenmeer waren in einer Nacht die Feringe so zahlreich in die Netze gelaufen, daß diese auf dem Meeresgrund hinabgezogen und die Boden der Tonnenbojen, an denen die Netze trieben, ausgerissen wurden. Als nun der Fang eingeholt wurde, zerfielen leider 20 bis 30 Netze, wodurch auch die darin befindlichen Feringe verloren gingen und das Fangergebnis so um 80 Kanjes geringer wurde.

*** Wilhelmshaven.** 26. Juli. Auf der kaiserlichen Werft schreiten die Erdarbeiten bei den beiden Docks rüstig fort. Die Trockenbagger, die seit etwa vier Wochen beim sogenannten zweiten Schnitt angelangt sind, arbeiten in einer Tiefe von 7 1/2 bis 8 Mtr. Die ausgehobenen Erdmassen werden in Zügen zu 14 bis 28 Wagen auf dem zu diesem Zweck gelagerten Schienengeleis nach dem Fort Heppens gebracht, wo sie zur Anfrischung des neuen Deiches, der für die Anlage der dritten Hafeneinfahrt benötigt wird, Verwendung finden. Bei diesen Arbeiten sind etwa 80 Arbeiter beschäftigt.

*** Wilhelmshaven.** 26. Juli. Die mit der Lieferung der China-Denkmalen beauftragte Stuttgarter Metallwarenfabrik hat als erste Auflage 40000 Stück aus legiertem Bronzegefäß und 50 Stück aus legiertem Stahlgefäß hergestellt. Die jetzt fertige Denkmäler zeigt eine schöne, sehr deutliche Prägung. Auf der Vorderseite sieht man über einem großen W die Kaiserkrone und rings um den erhöhten Kreuzartigen Rand die Aufschrift: „Den siegreichen Streitern. 1900. China 1901.“ Die Rückseite zeigt in erhöhter Umrahmung eine sinnbildliche Darstellung: den seine Schwingen weit ausbreitenden Adler über allerlei Bewärm und Getier. Der Entwurf rührt vom Kaiser selbst her, das Modell von Professor W. Schott in Berlin. Damit die Denkmünze am Bande getragen werden kann, ist oben ein kleiner Ring angebracht.

*** Emden.** 26. Juli. Die Hafenanbauten nähern sich ihrer Vollenzung; es wird Tag um Nacht gearbeitet. Das kostspielige Baumwerk ist jetzt fertiggestellt: die Kai-mauer. Dasselbe erstreckt sich von der Mole auf 850 Mtr. nach der Seeschleuse hin. Ihre Herstellung erforderte rund 2 Mill. von Mark Kosten. Dafür ermöglichte sie aber auch die erfolgte Aufstellung eines Dutzends gewaltiger elektrischer Kräne, deren Tragkraft zwischen 30 und 40 Tons schwankt, sowie die Errichtung des Kohlensturzes. Letzterer ist in den letzten Tagen in Betrieb gesetzt.

*** Weener.** 24. Juli. Die Verwaltung unseres Kreises ist auf das eifrigste bemüht, der nutzbringenden Obstbaumzucht den Boden zu eben. Auch in diesem Jahre werden etwa 1000 Obstbäume an den Landstraßen gepflanzt werden. Auf der Geest, namentlich an der Stapelmoorer und Born-Wymerer Chaussee hat man mit derartigen Anpflanzungen die besten Erfahrungen gemacht. Der größte Teil der diesmal anzupflanzenden Bäume entfällt daher auf die Landstraßen Weener-Polthufen und Stapelmoor-Wellage. Aber auch an verschiedenen Stellen auf der Marsch, namentlich an der Straße Beerort-Dizum wird mit der Pflanzung von Obstbäumen vorgegangen werden.

Neueste Nachrichten.

Danzig. 26. Juli. Heute Nacht sind bei Gela die beiden Stettiner Dampfer „Neval“ und „Stettin“ zusammengestoßen. Der Dampfer „Stettin“ ist gesunken, der Dampfer „Neval“ hat die Passagiere des „Stettin“ an Bord aufgenommen.

Leipzig. 26. Juli. Der Geschäftsführer des Börsenvereins deutscher Buchhändler Gottlob Thomae ist heute Morgen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von Vereinsgeldern in Höhe von 20 000 Mk. verhaftet worden.

Leipzig. 26. Juli. Das Leipziger Tageblatt meldet: Nach einer Verordnung des sächsischen Kultusministeriums werden von 1. Oktober an auch die mit einem Valutitäts-

zeugnis von einem deutschen Realgymnasium versehenen
Abiturienten zum medizinischen Studium an der Uni-
versität Leipzig zugelassen.

Nachen, 26. Juli. Wegen starker Verbreitung der
Maul- und Klauenseuche verbietet der Regierungspräsident
für die Kreise Aachen, Eupen und Montjoie bis zum
5. September den Handel im Umherziehen mit Rindvieh,
Schafen und Schweinen.

Sofia, 26. Juli. Die Agence Bulgare bezeichnet
die Gerüchte über die angebliche Absicht des Fürsten von
Bulgarien, sich zum König proklamieren zu lassen, als
reine Erfindung.

Washington, 25. Juli. Präsident McKinley hat
eine Proklamation erlassen, wonach Freihandel zwischen
den vereinigten Staaten und Portorico besteht und eine
Zivilregierung in Portorico eingerichtet wird.

Hongkong, 25. Juli. Nachdem der Lloyd-Dampfer
Bayern mit dem Prinzen Tschun hier eingetroffen war,
begab sich der Prinz sofort in das Regierungsgebäude;
später gaben ihm die in Hongkong anwesenden chinesischen
Großkaufleute ein Festmahl. Am Nachmittag erwiderte
der Gouverneur den Besuch des Prinzen, worauf die
Bayern die Reise nach Deutschland fortsetzte.

(Telephonische Nachrichten.)

Vapenburg, 27. Juli. Hier traf von Kamerun
kommend der Kolonialdampfer Nachtigall mit einer Be-
satzung von 22 Mann, darunter 16 Schwarze, ein. Das
25 Meter lange Schiff soll gänzlich umgebaut werden,
ein Promenadenbeck erhalten und mit neuen Maschinen
ausgerüstet werden.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Die Frankfurter
Zeitung meldet aus Essen: Es verlautet in Oberhausen,
Terlinden sei in Paris verhaftet worden.

Neapel, 27. Juli. Der Lloyd-Dampfer Sachsen
traf gestern Nachmittag mit 400 deutschen Soldaten aus
China hier ein.

London, 27. Juli. Die Times melden aus Bloem-
fontein: Die Gesamtzahl der weißen Flüchtlinge in den
Lagern des Drarje-Freistaats betrug am 20. Juli 35 831.
Die Zahl der Todesfälle im Monat Juni ist gegen den
Monat Mai um 7 pro Tausend zurückgegangen.

London, 27. Juli. Daily Mail bringt einen Bericht
Kitcheners über die Untersuchung betreffend die Erschießung
verwundeter Engländer durch die Buren bei Blaffontein.
Die darüber vernommenen Engländer, die über das Er-

schießen Verwundeter durch Buren ausfragten, sind
sein, ihre Aussagen zu beschwören.

Kirchliche Nachrichten.

Samstag den 28. Juli:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl, ev. Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Baptisten-Kapelle.
Sonntag den 28. Juli:
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
11-12 Uhr Sonntagschule.
Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.
Prediger Baumann.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die Gebühren für die bei den Nach-
förderungen im März, Mai und Juni d. J.
erstmals angeforderten Stiere sind bis zum
15. August d. J. an den Rechnungsführer
des Amtsverbandes, Herrn Amtsrentmeister
Tzjen hieselbst, zu entrichten.

Jever, den 26. Juli 1901.
A m t s b o r s t a n d .
G. B ö b e k e r .

Nach Beschluß des Ausschusses soll
Michaelis d. J. eine Umlage von 1 Mk.
vom Hektar des stiefpflichtigen Landes zur
Stielkasse erhoben werden. — Die Ver-
teilungslisten wegen dieser Umlage liegen
vom 31. Juli bis zum 8. August d. J.
in der Registratur des Großh. Amts Jever
für die Genossen zur Einsicht aus. Ein-
wendungen gegen die Richtigkeit der Listen
sind binnen dieser Frist schriftlich beim
Vorstande einzubringen.

Jever, 25. Juli 1901.
Vorstand der Wangerländischen Sielacht.
G. B ö b e k e r .

Nach Beschluß des Ausschusses soll
Michaelis d. J. eine Umlage von 75 Pfg.
vom Hektar des stiefpflichtigen Landes zur
Stielkasse erhoben werden. — Die Ver-
teilungslisten wegen dieser Umlage liegen
vom 31. Juli bis zum 8. August d. J.
in der Registratur des Großh. Amts Jever
für die Genossen zur Einsicht aus. Ein-
wendungen gegen die Richtigkeit der Listen
sind binnen dieser Frist schriftlich beim
Vorstande einzubringen.

Jever, 23. Juli 1901.
Vorstand
der Hüstringer-Kniphäuser Sielacht.
G. B ö b e k e r .

Nachdem die Einkommensteuerrollen der
Gemeinden Hohenkirchen, Accum, Sande,
Wiarben und Minfen für das Jahr 1901/02
festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage
lang, vom 1. bis zum 14. August d. J.,
bei den betreffenden Gemeindevorstehern
zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen
liegen.

Etwasige Reklamationen, infolge deren,
wenn sie unbegründet gefunden werden,
den Reklamanten die veranlassenden Kosten
zur Last fallen, auch die Reklamanten noch
höher zur Steuer veranlagt werden können,
sind innerhalb drei Wochen nach dem Ab-
laufe der Auslegungszeit, also vor dem
6. September d. J., bei Strafe des Aus-
schlusses bei dem Unterzeichneten anzu-
bringen und zu begründen.

Jever, den 24. Juli 1901.
Der Vorsitzende der Schätzungs-Ausschüsse
der Gemeinden Hohenkirchen, Accum, Sande,
Wiarben und Minfen.
G. B ö b e k e r .

Die Gebungsliste für den Bezirk der
Stadtgemeinde Jever über eine für die
Zeit vom 1. Januar 1901 bis 30. April
1902 zu erhebende Umlage zur Landwirt-
schafts-Kammer in Höhe von 1/4 % des
Grundsteuer-Neinertrags liegt vom 29. d.
bis 5. u. Mits., beide Tage einschl., in
der Registratur des Rathhauses zur Ein-
sicht aus.

Etwasige Einwendungen gegen dieselbe
sind innerhalb zweier Wochen nach der

Auslegung beim Stadtmagistrat einzu-
bringen.

Jever, 24. Juli 1901.
S t a d t m a g i s t r a t .
J. B.:
G. M ö h l m a n n .

Nachdem die Einkommensteuerrolle der
Stadtgemeinde Jever für das Jahr 1901/02
festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang,
vom 29. Juli bis zum 12. August d. J.
in der Registratur des Rathhauses hies. zur
Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.
Etwasige Reklamationen, infolge deren,
wenn sie unbegründet gefunden werden,
den Reklamanten die veranlassenden Kosten
zur Last fallen, auch die Reklamanten noch
höher zur Steuer veranlagt werden können,
sind innerhalb drei Wochen nach dem Ab-
laufe der Auslegungszeit, also vor dem
3. Septbr. d. J., bei Strafe des Ausschlusses
bei dem Unterzeichneten anzubringen und
zu begründen.

Jever, den 25. Juli 1901.
Der Vorsitzende des Schätzungs-Ausschusses
der Stadtgemeinde Jever.
J. B.:
A u g. M ü l l e r .

Zwangsversteigerung.

Jever.
Montag den 29. Juli 1901 nachmittags
2 Uhr sollen im Ader hieselbst
1 Kommode, 1 Eckschrank, 1 Sofa,
1 Spiegel, 1 K. Borde, 1 summer
Diener, 1 Regulator, 1 mußb. Sekretär,
2 Bilder mit Goldrahmen usw.
gegen Barzahlung versteigert werden.
B o h l m a n n ,
Gerichtsvollzieher i. B.

Gemeindefache.

Werbe Mittwoch den 31. Juli vor-
mittags von 10 bis 11 Uhr in Bergens
Wirtshause und nachmittags von 6 bis
7 Uhr in meinem Hause die Beiträge
zur Landwirtschafskammer heben.
S a n g e w e r t h 26. Juli 1901.
P. H i n r i c h s .

Privat-Bekanntmachungen.

Verpachtung für Herrn Brahms zu
Oldenburg

Dienstag den 30. d. M.
findet nicht statt.

Landgut Hohemey ist bereits ver-
pachtet.
W i t t m u r d , den 26. Juli 1901.

H. Eggers.
Ich habe 15 Stück
junge Eber

des ammerländischen veredelten Land-
schweins, 6 bis 8 Wochen und 5 bis
6 Monate alt, zu verkaufen.
G. O h m i e d e ,
Linswege bei Westerstede.

Zu vermieten
eine 4räumige Oberwohnung mit Stall
und Bodenraum zum 1. August oder später.
Miethpreis 120 Mk.
M i s t e r f e l . G. K l e y h a u e r .

Der Pferdehändler Geinr. Frels zu
Neuende läßt

Dienstag den 30. Juli d. J.
vorm. 10 Uhr aufgd.

beim Gasthof Schüttling hieselbst öffentlich
meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist
verkaufen:

Doppelponies
sowie einige
Arbeitspferde,

wozu Kauftehaber hieimit eingeladen
werden.

Jever. A u t t . H. A. M e y e r .

Auf täglich zu erwartende schottische
Ruhstohlen und in einigen Wochen
eintreffende schott. Knabstohlen in bekannter
Ware zu bill. Preise erbitte Bestellungen.
G o r m e r s f e l . G. D e h r e n s .
Emsdachtiegel in bester Ware einge-
troffen.
G o r m e r s f e l . G. D e h r e n s .

Maschinenöl,

beste Qualität. J. H. Cassens.
Auerbeste Kohlen für Dreschmaschinen-
betrieb gebe ich billigst ab.
M ü h l e n s t r . J. F. J a n k e n .

R a t t e n ,

Mäuse und andere Nagetiere vertilgt
schnell und sicher Fraybergs (Delitzsch)
Delicia-Rattensuchen,

Menschen, Haustieren und Geflügel un-
schädlich. Man verlange stets Fraybergs
Delicia-Rattensuchen. Vorrätig in
Dof. zu 0,50 und 1,00 Mk. in den
A p o t h e k e n .

Delikate neue
Emder Vollheringe,

Postfach 2 1/2 M., geg. Nachnahme.
S. de Beer, a. Nordsee.
Man verlange Engros-Offerte.

Zu verkaufen
einige schöne Kuh- und Kullkälber.
Jever, Blauestr. D. W. Josephs Söhne.

Empfehle **Salatgurken.** Best-
lungen auf **Salz- u. Essiggurken**
nehme entgegen.

Rosenstraße. A. W i n d e l s .
Eine Partie Ausschustkäse, 14-15 Pfg.
pr. Pfd. J. F. J a n k e n , M ü h l e n s t r .

General-Vertretung:
Johs. Holse, Bremen, Wachtstr. 32.

General-Vertretung:
Johs. Holse, Bremen, Wachtstr. 32.

**Deutsche Straßenprofil-
Karte für Radfahrer.**

Preis 1,50 Mark.
Buchhandlung C. L. Mettler & Söhne.

Zu verkaufen
ein gut erhaltener Saadbreschloß.
L e t t e n s . J. M. D r a n t m a n n .

Zu verkaufen
ein Haufen Heu, 5-6 Fuder enthaltend.
B o h n e n b u r g b. H o o k f e l . G. S e r d e s .

G e s u c h t
umständehalber auf gleich ein junger Mann
gegen Salär. Näheres bei Herrn Gast-
wirt J a n k e n in der Stadtwaage.

Oktober nehme ich einen mit der er-
forderlichen Schulbildung versehenen
Lehrling auf.

Neuender Apotheke b. Wilhelmshaven.
A p o t h . G r e v e r u s .

Zum 1. November eine flotte Ver-
käuferin für mein gemischtes Warenges-
chäft, vorläufig hauptsächlich für die Ab-
stellungen: Kurz-, Galanterie- und Spiel-
waren, Porzellan, Glas und Steingut.
Volle Pension im Hause bei familiärer
Stellung.
N o r d e n h a m m . J. D. S e n f .

Empfehle
auf gleich Groß-, Klein-, Futternechte,
Schweizer und Melknechte, sowie sämt-
liches landwirtschaftliches Dienstpersonal.
Nachw.-Bureau Meyer, Verden/Aller.

Verloren
auf der Strecke von Siebtschhaus bis Heid-
mühle ein K.-genschirm. Gegen Belohnung
abzugeben b. Wirt D e c k e r , Heidmühle.

Verloren
auf der Strecke von Jever nach Wiefels
eine Lederne Pferdehalfter.
H o h e m a r f b. J e v e r . D. W. F r e r i c h s .

100 Ruthen alte Gräben hat zum
Schließen zu vergeben
A l t e n g r o d e n . G. B a r g e n .

Tempo-Zweisitzer I erster u. I zweiter Preis.

Generalvertretung der Tempo-Fahrradwerke:
Adolf Gerken, Jever.

Ansichtspostkarten.

Spezialität.
Massenanzahl in anerkannt
schönster Ausführung.
Carl Altona.

Bergamentpapier,
echt und imitiert, empfehle bei Abnahme
größerer Partien sehr billig.
Carl Altona.

Fliegenpapier,
prima Qualität, empfiehlt
Carl Altona.

J. H. Höger, Ausverkauf.

Zu jedem annehmbaren Preise
Kinderschürzen,
Gartentischdecken,
Sommer-Unterzeuge,
Sporthemde

für Herren und Knaben,
Steppdecken, f. Kinderwagen,
f. Kinderbetten.
Aufgezeichnete Läufer,
Decken, Plaidhüllen zc.
NB. Heute Sonntag ist mein
Geschäft geschlossen.

Thee.

garantiert kräftig und rein schmeckend, mit
etwas Ceylan gemischt,
1 Pfund 1 Mk. 20 Pfg.,
Beste Grünsthee 1 Pfund 10 Pfg.
J. H. Cassens, Jever.

Möbellager Fr. Popken,
Jever, am Markt,
empfehlen

Holzrouleaux

Muster stehen zu Diensten.

Zum Aufpolstern

von alten Sofas und Matratzen, Tapezieren
von Zimmern, Ausschlagen von Wagen
in und außer dem Hause, unter Garantie
guter Arbeit, empfiehlt sich
Jever, Wangerstr. Wachtel.

Rapsaat,

prima reine Ware erster Ernte, von Ver-
liner Einsaat, zum Säen, empfiehlt das
Getreidegeschäft
D. S. Schuchman n
Wilhelmshaven.

Kristallzucker

billigt bei J. H. Cassens.
Empfehle vom Lager Jever:

Milwaukee Garbenbinde,
Grasmäher,
Lomb. u. Handablage
Tigerrechen zc.
amerik. Reumwagen,
Reiseverteile zum Schneideapparat
zu familiären Maschinen, die ersichtlichen.
Biswile Preise. Prompte Bedienung.

Reinh. E. Hazen,

Fedderwarden.

Dienstag persönlich anwesend. Be-
sichtigung jederzeit. Auskunft bei Herrn
Martens, Bremer Schlüssel.

D. D.

In Auftrag 10 000 Mark gegen gute
Landhypothek und an prompte Zinszahler
zu belegen.
Lohenkirchen, den 27. Juli 1901.
G. Jürgens.

Gerussprecher Nr. 4

Den besten und billigsten

Gebrannten Kaffee

erhalten Sie stets frisch in der
Ersten Jeverländischen Kaffee-Brennerei
von J. H. Cassens, Jever.



Elektrische Haustelegraphie.

Telephone, Tableaux, Glocken, Elemente, Dräh-
kontakte etc. liefert und installiert
E. F. C. Duden.
Preisliste und Anschläge, Skizzen gratis.

Kleiderschränke, Küchenschränke,

◆◆◆ Vertikows, ◆◆◆

einen großen Posten Stühle und Spiegel,
12 Stück selbst gepolsterte Sofas
gebe billig ab, so lange der Vorrat reicht.

Wachtels

Möbel-, Tapezier- und Dekorationsgeschäft.

Erhielt wieder neue Sendungen und empfehle

elegante feine Kinderanzüge

überraschend billig.

Knaben-Kniehosen,

Kinder-Leibchenhosen,

Kinderblusen

von jetzt an unterm Einkaufspreis.

Jever, Neustraße. **B. Dettmers.**
Hüte und Mützen, das Neueste und
Billigste. D. D.



Dresch-Maschinen

mit Patent-Stahlrollen-Ringschmierlagern, leichtester Gang,



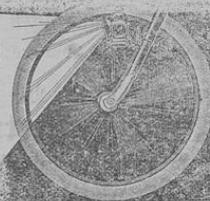
beanspruchen zum Betrieb nur 1 Pferd
oder 2 Kühe. Dieferen glattes Stro, ge-
siebte Frucht und dreschen tabellos rein.

H. Mayrath & Co., Osnabrück,
Bierstraße 35.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch
nicht vertreten sind.

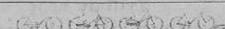
Spezial-Fahrrad- Reparaturwerkstatt

mit elektr. Kraftbetrieb.
Starkstromvernickelungs-
und Emaille-Anstalt.
Lager aller Fahrrad-Ersatz-
Zubehör u. Hoch-Zelle.
E. F. C. Duden,
Jever.



Neuen Rahmkäse

in hochfeiner Qualität,
à Pfd. 60 Pfg., bei Ganzen à Pfd. 55 Pfg.
empfiehlt J. H. Cassens.



Billigste Bezugsquelle für

Fahrräder,

Kataloge gratis u. franco.

H. Habben & Co., Moers.

Zu verkaufen oder zu vertauschen
ein wenig gebrauchter Kaiser-Strassen-
renner.
Heidmühle bei Jever. Hermann Gills.

Beantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Gutes Seifenpulver

Bestes Seifenpulver,
1 Paket 14 Pfg., 3 Pakete 40 Pfg.,
10 Pakete 1,25 Mk., 100 Pakete 12 Mk.
Bleichsoda Paket 10 Pfg.
J. G. Cassens, Neustraße.

Anzuleihen gesucht

auf sofort bezw. zum Herbst d. J. größere
und kleinere Kapitalien auf durchaus sichere
Hypothek.

Heppens, 1901 Juli 24.
H. P. Harms, Aukt.

Reform-

Einmachbüchsen mit Gummidichtung
in verschiedenen Größen, von 1, 1 1/2 und
2 Liter Inhalt.

Das beste, dauerhafteste und billigste,
was man jetzt haben kann; ein Versuch
wird es beweisen.

Schlachtstr. G. von Thünen.

Schön blühende

Fuchsien, Begonien, Gloxinien u. s. w.

empfiehlt

Wilh. Hürichs, Handlungsgärtner.

Feinster Wein-, Tafel- und Ginnache-
Essig, Essigessenz, Salicylsäure, Pergament-
papier, Flaschenlack, Rörke zc. Silers.
H. Centrifugen-Tafelbutter. Silers.

Käse Pfd. 12, 14, 16 u. 20 Pfg. D. D.
Thee östfr. Mischung, vorz., Pfd. 1,20,
1,40, 2, 2,40 Mk., ff. Grünthee Pfd.
1,10 Mk. Silers.

Beste Wicse,

1/2, 1/4, 1/8 Schachtel 27 Pfg. J. H. Cassens.

Frische hiesige Eier. Hür. Nemmers.
H. Tafelbutter Pfd. 90 Pfg. D. D.

H. h. efiger Käse. Hür. Nemmers.
Auswahlkäse, b. G. Pfd. 14 Pfg. D. D.

Nordseebad Sommerfel-Schilling

Beste Quartiere für Erwachsene und
Kinder weist nach

d. B. des Badevereins.

Empfehle mich als Schneiderin
in und außer dem Hause.
Bachhausen, den 28. Juli 1901.
Emma Silers.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmit, Bleichsucht,
Nerven-, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
Kopfschmerz, Angst- und Schwindel-
gefühle, Blähungen, Sodbrennen,
Schlaflosigkeit, Appetitangel zc.
und stehen oft langsam dahin.
Sie machen wir auf unsern vor-
züglichen

Stahlbrunnen

aufmerksam, der schon vielen Kranken
treffliche Dienste geleistet hat, wi-
zahlreiche Dankschreiben bezugend.

Zu ausführlichen Mitteilungen,
die unentgeltlich erfolgen, sind wir
jederzeit gerne bereit.

Die Verwaltung der Emma-
Heilquelle, Boppard.

Dr. Scheer,

Olbenburg,

bis 12. August verreist.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Verlobte:

Auguste Reents Adalbert Zunken.

Stummelndorf

Starna

Juli 1901.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 3 Uhr traf mich der
harte Schlag, meine liebe teure Frau

Marie Elisabeth geb. Carstens

im Alter von 25 Jahren durch den Tod
zu verlieren, nachdem sie am 25. d. M.
abends 11 1/2 Uhr von einem kleinen
Mädchen entbunden worden.

Zu tiefer Trauer
Henrich Popken
nebst Mutter und Schwiegereltern.
Sengwarden, den 27. Juli 1901.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
 Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:
 für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
 Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Jever

Jeverländische Nachrichten.

N^o 175.

Sonntag den 28. Juli 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeverische Wochenblatt

für die Monate August und September

werden von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbrief-
 trägern und für die Stadt von der unterzeichneten
 Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis 1,40 M.

Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

Fünf Jahre meines Lebens.

Von Alfred Dreyfus.
 (Fortsetzung.)

5. Dezember 1895.

Ich frage mich thatsächlich, welchen Wert denn heut-
 zutage das Gewissen hat.

Es ist nicht zu glauben, daß sogenannte ehrliebe
 Leute, wie so ein Vertillon, ohne Vorbehalt zu beschwören
 wagen, daß, sobald die Schrift des Briefes überhaupt
 Rehnlichkeit mit der meinigen habe, nur ich allein den
 niederträchtigen Brief geschrieben haben könne. Psychologi-
 sche Beweise galten ihnen nichts. Ich hoffe nur, daß an
 dem Tage, an dem der Schulbige entlarvt werden wird,
 diesen Leuten wenigstens noch so viel Anstand bleibt, daß
 sie eine Pistole finden und sich eine Kugel durch den
 Kopf jagen, um sich selber dafür zu richten, daß sie einem
 Menschen, einer ganzen Familie ein solches Martyrium
 bereiteten.

7. Dezember 1895.

Ah, wie bin ich oft dieses Lebens überdrüssig, wie
 man mich mit beständigen Verdächtigungen verfolgt und
 wie ein wildes Tier oder den elendesten Sträfling unter
 ununterbrochener Bewachung hält.

8. Dezember 1895.

Die Neuralgie im Kopf nimmt immer zu und plagt
 mich furchtbar. Alle Stunden, alle Minuten sind
 voller Qual.

Und immer dieses Grabeschweigen, von keiner mensch-
 lichen Stimme unterbrochen.

Dt ist ein mitleidiges Wort, ein freundlicher Blick wie
 Balsam für die grausamsten Wunden und betäubt wenig-
 stens auf eine Weile die brennenden Schmerzen. Hier
 giebt's das nicht.

9. Dezember 1895.

Noch immer keine Briefe. Wahrscheinlich sind sie in
 Cayenne geblieben und verzögern sich dort um vierzehn
 Tage. Ich habe den Postdampfer von Frankreich am
 29. November vorbeifahren sehen, seit da müssen Briefe in
 Cayenne liegen.

Am selben Tag, 6 Uhr abends.

Der zweite Courier von Cayenne ist heute um ein
 Uhr gekommen. Bringt er mir nun meine Korrespondenz
 und was für Nachrichten?

11. Dezember, 6 Uhr abends.

Immer noch keine Briefe. Mein Herz ist zerquält,
 zerrissen.

12. Dezember 1895.

Meine Post ist thatsächlich nicht angekommen. Wo
 bleibt sie? Ich habe deshalb nach Cayenne telegraphieren
 lassen.

Am selben Tag, abends.

Meine Korrespondenz ist in Frankreich zurück-
 geblieben. Mein Herz leidet, als ob man es mit Dolch-
 stichen traktierte.

Wie das Meer unaufhörlich klagt: ein Widerhall
 meines blutenden Herzens.

Manchmal packt mich eine dumpfe, herbe Wut gegen

die menschliche Ungerechtigkeit, so daß ich mir am liebsten
 die Haut vom Leibe reißen möchte, um im körperlichen
 Schmerz das seelische Leiden zu vergessen.

13. Dezember 1895.

Das Ende vom Liede wird sein, daß man mich durch
 alle diese Qualen zu Tode martert, oder daß man mich
 dazu bringt, selbst Hand an mich zu legen, um nicht wahnsinnig
 zu werden. Ich werde diesen Schandfleck Major
 du Paty, Vertillon und allen denen barmachen, die sich
 mit solcher unerhörten Ungerechtigkeit befubelten.

Jede Nacht träume ich von meiner Frau und den
 Kindern. Wie entsetzlich ist dann aber das Erwachen.
 Wenn ich noch im Halbschlummer die Augen öffne und
 mich dann in dieser Zelle sehe, erfährt mich einen Augen-
 blick lang eine so furchtbare Todesangst, daß ich die Augen
 für immer schließen möchte, um nicht mehr zu sehen, nicht
 mehr zu denken.

Abends.

Heftige Herzkrämpfe und zahlreiche Erstidungsanfalle.

14. Dezember 1895.

Ich bitte um ein Bad, der Arzt hat mich dazu
 autorisiert. Nein, läßt mir der Oberaufseher antworten,
 und einige Augenblicke später nimmt er selber eins. Ich
 weiß wirklich nicht, warum ich ihn überhaupt noch um
 etwas bitte, bis jetzt hatte ich nur keine Bitte wieder-
 holt, von nun an werde ich auch keine mehr stellen.

16. Dezember 1895.

Die Zeit von zehn bis drei Uhr ist furchtbar, ich
 habe nichts, das meine niederdrückenden Gedanken ver-
 treiben könnte.

18. Dezember 1895.

Wie sehe ich Euch alle drei, Dich, Du geliebter,
 kleiner Junge, Dich, mein herziges Töchterlein, Dich, ge-
 liebte Lucie, in meiner Erinnerung, wie giebt mir der
 Gedanke an Euch die Kraft, alles zu erleiden, alles zu
 erdulden!

20. Dezember 1895.

Es wird mir kein Schimpf erspart. Wenn ich meine
 Wäsche, die auf der Königsinsel gewaschen wird, zurück-
 erhalte, so nimmt man sie auseinander, untersucht sie nach
 allen Seiten und wirft sie mir dann hin, als wäre ich
 der gemeinste Verbrecher.

Wenn ich aber das Meer betrachte, so steigt in mir
 immer wieder die Erinnerung an schöne frohe Stunden
 auf, die ich mit Frau und Kindern an der See verbracht.
 Ich sehe mich, wie ich mit Klein-Pierre am Strand
 spazierte, mit ihm spielte und herumrannte und für ihn
 die schönsten Zukunftssträume spann.

Dann werde ich mir wieder der entsetzlichen gegen-
 wärtigen Lage bewußt, der Schande, die man meinem und
 meiner Kinder Namen angethan, meine Augen werden
 trübe, das Blut steigt mir in den Kopf, das Herz klopft
 zum Zerpringen und die Entrüstung wird Herr über mich.
 Die Wahrheit muß, muß entdeckt werden, es muß Auf-
 klärung geschafft werden, wie groß auch unsere Leiden
 sein mögen.

22. Dezember 1895.

Noch nicht die geringste Nachricht von zu Hause.
 Grabesstille. Was für eine schreckliche Nacht liegt hinter
 mir! Dieses Kommen und Gehen der Wärter nach der
 Wachtstube, die Richter, die die ganze Nacht hin- und her-
 flackern, machen meine schweren Träume noch beängstigender.

25. Dezember 1895.

Ah Gott, immer dasselbe, keine Briefe! Vor zwei
 Tagen ist der englische Postdampfer vorbeifahren, wahr-
 scheinlich sind meine Briefe nicht angekommen, sonst hätte
 man mir sie doch übergeben. Was muß ich nur denken
 und glauben?

Es regnet beständig.

Wie es etwas aufheitert, gehe ich hinaus, um mich
 ein wenig zu erholen. Es fielen noch einige Tropfen.
 Der Chef sagt zu dem Wärter, der mich begleitet: „Man
 darf nicht draußen bleiben, wenn es regnet.“ In welcher
 Instruktion mag nun das wieder stehen? Aber ich halte
 es unter meiner Würde, zu antworten, ich stelle mich doch
 über all diese Kleinlichkeiten und Gehässigkeiten des täg-
 lichen Lebens.

Nacht vom 26. zum 27. Dezember 1895.

Unmöglich, zu schlafen.

Seit fünfzehn Monaten lebe ich in diesem qualvollen
 Traum, wann wird er zu Ende sein?
 (Fortsetzung folgt.)

Kurszettel

der

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Jever, den 28. Juli 1901.

Mündelsfcher.		Kauf	Verkauf
3 1/2 %	Oldenburg. konjol. Staatsanl., ganzl. Coupons	97.—	98.—
3 1/2 %	neue do. do. halbl. Coupons	97.—	98.—
3 %	Oldenburgische konjol. Staatsanleihe	86.—	87.—
4 %	Oldenburg. konjol. unkündbar bis 1906	101.25	—
4 %	abgestempelte do.	101.—	—
4 %	Oldenburg. Stadt-Anleihe, unkündbar bis 1907	100.50	—
3 %	Oldenburg. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose)	129.70	130.80
4 %	Oldenburger Communal-Anleihen	100.50	101.50
3 1/2 %	do. do.	98.—	—
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe, konj., unkündb. b. 1905	100.80	101.35
3 1/2 %	do. do.	100.70	101.25
3 %	do. do.	99.20	99.75
3 1/2 %	Preussische konjol. Staatsanl., zw., unkündb. b. 1905	100.60	101.15
3 %	do. do.	100.60	101.15
3 %	do. do.	99.40	99.85
3 1/2 %	Preussische Staatsanleihe	98.45	99.—
3 1/2 %	Brennische Staatsanleihe von 1899	97.45	98.—
4 %	Westf. Provinzial-Anl. Ser. 3, unt. 5. 1909	102.40	102.95
4 %	Mannheimer Stadt-Anleihe von 1901, un- kündbar bis 1906	101.60	102.15
4 %	Brandenburger Stadt-Anleihe	102.30	102.85

Nicht mündelsfcher.

4 %	Hannov. Landesbank-Dbl., unkündb. b. 1906	102.10	102.65
4 %	Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbriefe	97.70	98.25
4 %	do. unkündbar bis 1910	99.20	99.50
4 %	Mittel. Bobentredit-Anst.-Pfdb., unt. 5. 1909	—	—
4 %	Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie 3)	—	—
4 %	Preuß. Bobentredit-Alten-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97.70	98.25
4 %	do., Serie 18, unkündbar bis 1910	99.20	99.50
4 %	alte Italienische Rente (keine Sätze)	96.90	97.45
4 %	Oesterreichische Goldrente	100.30	100.85
4 %	do. (keine Sätze)	100.40	100.95
4 %	Oesterreichische Staats-Renten-Anleihe	95.40	95.95
4 %	Ungarische Goldrente (Sätze zu 2025.— M.)	99.50	100.05
4 %	do. (Sätze zu 1012.50 M.)	99.90	100.45
4 %	Nissan-Union gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98.60	99.15
4 %	Wabitanwas gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	99.10	99.65

Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à M.	169.35	169.15
do. auf London	1 Spr. à "	20.36	20.46
do. auf Paris	100 Fr. à "	80.90	81.30
do. auf Newyork	1 Doll. à "	4.15	4.20
Amerikanische Noten (Greenback)	1 Doll. à "	4.14	4.19
Holländische Noten	10 fl. à "	16.82	16.92

An der letzten Berliner Börse notierten Oldenburger Bank-
 Aktien 108.50 % Weid. Diskont der Reichsbank 8 1/2 %. Lombard-
 zinsfuß der Reichsbank 4 1/2 %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankgchein oder Kontobuch mit
 ganzjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 1/2 % p. a. oder
 auf Wunsch des Einlegers 2 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der
 Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.; mit halb-
 jähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf
 Wunsch des Einlegers 2 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichs-
 bank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.; mit vierteljähriger
 Kündigung 2 1/2 % p. a.; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto
 2 % p. a. auf feste Termine nach Vereinbarung, je nach der Höhe
 des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Die zum wechselläufigen Zinsfuß belegten Gelder werden augen-
 blicklich mit 3 % verzinst.

Dampfschiff-Verbindung zwischen Harle und Wangeroog-Spielerog.

	Hinfahrt (von Harle).	Rückfahrt (v. Spielerog).*
28. Juli	9.15 vorm.	6.30 vorm.
29. "	10.— "	7.30 "
30. "	11.— "	8.30 "
31. "	11.45 "	8.45 "
1. August	12.30 nachm.	9.20 "
2. "	1.15 "	10.45 "
3. "	2.15 "	11.30 "

* Von Wangeroog 20 Minuten später.



Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Bei den im März bezw. Mai d. J. abgehaltenen Nachföhrungen der Stiere sind

a. angeföhrte:

1. der Stier des Ludwig Mammen zu Ulfenburg, geb. 30. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gallas, Herdbuch-Nr. 8027,
2. der Stier des Adalbert Jochen zu Immerwarfen, geb. 18. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gardist, Herdbuch-Nr. 8028,
3. der Stier desselben, geb. 24. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name General, Herdbuch-Nr. 8029,
4. der Stier des J. A. Janßen zu Ulfenburg, geb. 28. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gallus, Herdbuch-Nr. 8030,
5. der Stier des E. F. Jochen zu Ostergroden, geb. 16. November 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gambius, Herdbuch-Nr. 8031,
6. der Stier des Richard Heeren zu Helmstedt, geb. 16. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Georg, Herdbuch-Nr. 8032,
7. der Stier des Edo Graalfs zu Gottels, geb. 27. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gambrius, Herdbuch-Nr. 8033,
8. der Stier des Fritz Hinrichs zu Söderhausen, geb. 17. Juni 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gurlef, Herdbuch-Nr. 8034,
9. der Stier des Poppe Jeps zu Minder-Dieraltendich, geb. 28. Oktober 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gerhard, Herdbuch-Nr. 8035,
10. der Stier des Hajo Janßen zu Friederikenfel, geb. 30. November 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gernane, Herdbuch-Nr. 8036,
11. der Stier des Ernst Damm zu Wiarderbusch, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gideon, Herdbuch-Nr. 8037,
12. der Stier desselben, geb. 17. März 1900, schwarz und weiß mit Flocke, Name Gintfer, Herdbuch-Nr. 8038,
13. der Stier des Fr. Lübjen zu Piewens, geb. 8. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Gustav, Herdbuch-Nr. 8039,
14. der Stier des J. Janßen zu Oldorfbusch, geb. 6. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Gerd, Herdbuch-Nr. 8040,
15. der Stier des Hirt. Müller zu Neuenberg, geb. 5. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Garibaldi, Herdbuch-Nr. 8041,
16. der Stier desselben, geb. 7. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geldmann, Herdbuch-Nr. 8042,
17. der Stier des F. Andrae zu Fedderwarden, geb. 1. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnuppe, Name Gulad, Herdbuch-Nr. 8043,
18. der Stier des Adolfs Tiarks zu Memershausen, geb. 20. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gelandter, Herdbuch-Nr. 8044,
19. der Stier des H. H. Hinrichs zu Burrei, geb. 3. November 1899, weiß und schwarz mit Stern, Name Gentleman, Herdbuch-Nr. 8045,
20. der Stier des Ed. Memmen zu Sonderalzenroden, geb. 15. November 1899, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Guttwall, Herdbuch-Nr. 8046,
21. der Stier des M. E. Hajen zu Memmsen, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gladiator, Herdbuch-Nr. 8047,
22. der Stier des H. J. Follers zu Zielens, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Grenadier, Herdbuch-Nr. 8048,
23. der Stier des F. A. Jhnen zu Bott, geb. 18. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gefällig, Herdbuch-Nr. 8049,
24. der Stier des Joh. Bachhaus zu Sanderostergroden, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geffreiter, Herdbuch-Nr. 8054,
25. der Stier desselben, geb. 11. Januar 1900, weiß schwarz mit Stern, Name Goldemar, Herdbuch-Nr. 8055,
26. der Stier des Joo Jhnen zu Auhufe, geb. 10. März 1900, schwarz und weiß mit großem Stern und Flocke an der Nase, Name Großfürst, Herdbuch-Nr. 8050,
27. der Stier des Wihl. Poppen zu Wiefeler Dlacker, geb. 14. Dezember 1899, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name George, Herdbuch-Nr. 8056,
28. der Stier des Heint. Groninger zu Wisshausen, geb. 7. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gefelle, Herdbuch-Nr. 8051,
29. der Stier des Fr. Mammen zu Oldenwarfen, geb. 19. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern und Flocke an der Oberlippe, Name Graf Wedel, Herdbuch-Nr. 8052,
30. der Stier des H. A. Busma zu Depenhagen, geb. 22. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und fl. Schnuppe, Name General Zietjen, Herdbuch-Nr. 8057,
31. der Stier des Joh. Beyer zu Heidmühle, geb. 15. Dezember 1899, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Großhohn, Herdbuch-Nr. 8058,
32. der Stier desselben, geb. 15. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gistmischer, Herdbuch-Nr. 8059,
33. der Stier des H. Jacobs zu Cleverns, geb. 25. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Gambrianeer, Herdbuch-Nr. 8071,
34. der Stier des Carl Groh zu Husum, geb. 16. Dezember 1899, schwarz und weiß mit gr. Stern, Name Geib, Herdbuch-Nr. 8072,
35. der Stier des J. Martens zu Cleverns, geb. 1. Dezember 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Govenor, Herdbuch-Nr. 8073,
36. der Stier des Heint. Janßen zu Gammens, geb. 12. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gablens, Herdbuch-Nr. 8074,
37. der Stier des Chr. Saffen zu Wiarden, geb. 20. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gabler, Herdbuch-Nr. 8075,
38. der Stier des Ernst Damm zu Wiarderbusch, geb. 1. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Graf Schwerin, Herdbuch-Nr. 8076,
39. der Stier des H. H. Hinrichs zu Burrei, geb. 5. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gustavus, Herdbuch-Nr. 8077,
40. der Stier des Herrn. Jütting zu Piffenhof, geb. 3. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gabbo, Herdbuch-Nr. 8078,
41. der Stier desselben, geb. 27. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gabrieli, Herdbuch-Nr. 8079,
42. der Stier des Friedr. Tiaden zu Warfen, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gabian, Herdbuch-Nr. 8080,
43. der Stier des Siebelf Evers zu Mathausergroden, geb. 10. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnuppe, Name Gasse, Herdbuch-Nr. 8081,
44. der Stier des Heint. Jürgens zu Waddewarden, geb. 30. Dezember 1899, schwarz und weiß mit fl. Stern, Name Galan, Herdbuch-Nr. 8798,
45. der Stier des Ed. Taddixen zu Neuwarfen, geb. 1. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gansel, Herdbuch-Nr. 8799,
46. der Stier des H. L. Gerdes zu Mehrlingsburg, geb. 3. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Galli, Herdbuch-Nr. 8800,
47. der Stier des Ludwig Mammen zu Ulfenburg, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gabelsberger, Herdbuch-Nr. 8801,
48. der Stier des H. Busma zu Depenhagen, geb. 19. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Gabriel, Herdbuch-Nr. 8802,
49. der Stier des Anton Memmen zu Bottens, geb. 4. März 1899, schwarz und weiß und einige weiße Haare vor der Stirn, Name Gallion, Herdbuch-Nr. 8803,
50. der Stier des Hayung Janßen zu Folschhausen, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Galante, Herdbuch-Nr. 8804,
51. der Stier des A. Theilen zu Siebetshaus, geb. 30. März 1900, schwarz und weiß mit Blässe, Name Gallionist, Herdbuch-Nr. 8806,
52. der Stier des J. H. Drantmann zu Scheep, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gazi, Herdbuch-Nr. 8807,
53. der Stier des Johs. Müller zu Wiarden, geb. 2. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gaal, Herdbuch-Nr. 8808,
54. der Stier des Ludolf Gerdes zu Wiefels, geb. 28. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gam, Herdbuch-Nr. 8809,
55. der Stier des Georg Gerdes zu Abfickenhagen, geb. 7. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gärtner, Herdbuch-Nr. 8810,
56. der Stier des Joh. Dtmanns zu Roffhausen, geb. 1. März 1900, weiß und schwarz mit Stern, Name Gallant, Herdbuch-Nr. 8811,
57. der Stier des H. Follers zu Oftien, geb. 25. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Galt, Herdbuch-Nr. 8812,
58. der Stier des A. v. Glan zu Oftien, geb. 3. Januar 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern, Name Gall, Herdbuch-Nr. 8813,
59. der Stier des J. Eilers zu Bartel, geb. 8. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Garif, Herdbuch-Nr. 8814,
60. der Stier des Fr. Leopold zu Anzetel, geb. 15. Mai 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern, Name Grabensee, Herdbuch-Nr. 8815,
61. der Stier des Joh. F. Hellmerichs zu Anzetel, geb. 2. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Gabelenz, Herdbuch-Nr. 8816,
62. der Stier des Gerh. Jhnen zu Sengwarden, geb. 15. April 1900, weiß und schwarz mit Stern, Name Gaddi, Herdbuch-Nr. 8817,
63. der Stier des Bernh. Jhnen zu Sengwarden, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gamp, Herdbuch-Nr. 8818,
63. der Stier desselben, geb. 2. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gallatin, Herdbuch-Nr. 8819,
65. der Stier des E. S. Hinrichs zu Ulfers, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gacon, Herdbuch-Nr. 8820,
66. der Stier der Witwe G. Eilers zu Wöhenburg, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Gachard, Herdbuch-Nr. 8821,
67. der Stier derselben, geb. 19. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gade, Herdbuch-Nr. 8822,
68. der Stier des D. Novemann zu Westerhausen, geb. 10. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Galba, Herdbuch-Nr. 8823,
- 68a. der Stier des Joh. v. Colln zu Ulfers, geb. 15. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Galen, Herdbuch-Nr. 8824,
69. der Stier des H. Hajen zu Waterlof, geb. 19. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gabolin, Herdbuch-Nr. 8701,
70. der Stier des Gerh. Meiffen zu Stammeldorf, geb. 25. April 1900, schwarz und weiß mit fl. Stern, Name Gänzbacher, Herdbuch-Nr. 8702,
71. der Stier des Georg Schipper zu Groß-Gonnhausen, geb. 16. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gäßschmann, Herdbuch-Nr. 8703,
72. der Stier des Ludwig Thomiffen zu Depenhagen, geb. 29. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gagarin, Herdbuch-Nr. 8704,
73. der Stier des J. Freje zu Hohewarf, geb. 2. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gagen, Herdbuch-Nr. 8705,
74. der Stier des Gerh. Peters zu Helinghausen, geb. 19. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gajus, Herdbuch-Nr. 8706,
75. der Stier des Albinus Gerriets zu Furswarfe, geb. 8. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Galenos, Herdbuch-Nr. 8707,
76. der Stier des D. J. Wilken zu Moorhausen, geb. 26. Febr. 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnuppe, Name Galfried, Herdbuch-Nr. 8708,
77. der Stier des H. J. Follers zu Zielens, geb. 14. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Galieci, Herdbuch-Nr. 8709,
78. der Stier des A. H. Christians zu Benlestedt, geb. 25. April 1900, weiß und schwarz mit Stern, Name Galleh, Herdbuch-Nr. 8710,
79. der Stier des Herrn. Reents zu Moorjum, geb. 10. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gallego, Herdbuch-Nr. 8711,
80. der Stier des Hirt. Müller zu Neuenberg, geb. 13. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Geyer, Herdbuch-Nr. 8712,
81. der Stier des Heint. Thaden zu Fedderwardengroden, geb. 26. Febr. 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Galloppi, Herdbuch-Nr. 8713,
82. der Stier desselben, geb. 3. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnuppe, Name Galvani, Herdbuch-Nr. 8714,
83. der Stier des W. A. Weerda zu Langewerth, geb. 16. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gambetta, Herdbuch-Nr. 8715,
84. der Stier des Heint. Lohe zu Schaar, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Gamba, Herdbuch-Nr. 8716,
85. der Stier des Th. Mimers zu Wuschhausen, geb. 15. Dezember 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gama, Herdbuch-Nr. 8717,
86. der Stier des Heint. Hajen zu Sanderaim, geb. 17. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gallienus, Herdbuch-Nr. 8718,
87. der Stier des Eibo Willms zu Alt-Marienhagen, geb. 8. Dezember 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gant, Herdbuch-Nr. 8719,
88. der Stier des H. B. Memmen zu Roffhausen, geb. 20. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnuppe, Name Garant, Herdbuch-Nr. 8720,
89. der Stier des Joh. Dtmanns zu Roffhausen, geb. 29. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gebhardt, Herdbuch-Nr. 8721,
90. der Stier des W. Köster zu Thedmerswarfe, geb. 28. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und weißer Unterlippe, Name Gambart, Herdbuch-Nr. 8722,
91. der Stier des W. Poppen zu Wiefeler Dlacker, geb. 5. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnuppe, Name Garay, Herdbuch-Nr. 8723,
92. der Stier des A. Gerdes zu Wiefels, geb. 25. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Garcia, Herdbuch-Nr. 8724,
93. der Stier des W. Jhnen zu Wetens, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gardiner, Herdbuch-Nr. 8725,
94. der Stier des H. Müller zu Hammberg, geb. 19. März 1900, weiß und schwarz mit großem Stern und Schnuppe, Name Garibaldi, Herdbuch-Nr. 8826,
95. der Stier des E. Ilferts zu Tetterfaltenroden, geb. 21. Februar 1900, weiß und schwarz mit Stern, Name Garnier, Herdbuch-Nr. 8826,
96. der Stier des Chr. Habben zu Duansens, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geibel, Herdbuch-Nr. 8828,
97. der Stier desselben, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gepler, Herdbuch-Nr. 8829,
98. der Stier des H. Mammen zu Dattershagen, geb. 11. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Garve, Herdbuch-Nr. 8830,
99. der Stier des W. Peters zu Neuenberg, geb. 12. April 1900, schwarz und weiß mit fl. Stern, Name Gaf, Herdbuch-Nr. 8831,
100. der Stier des Jakob Even zu Hohenne, geb. 12. März 1900, schwarz und weiß mit schmaler Blässe, Name Gassendi, Herdbuch-Nr. 8832,
101. der Stier des H. A. Müller zu Förien, geb. 1. April 1900, schwarz und



weiß mit Herzstern, Name Gahler, Herdbuch-Nr. 8833.

102. der Stier des H. Siuts zu Jürgenshausen, geb. 4. Februar 1900, schwarz und weiß mit großem Stern und fl. Schnippe, Name Gahmann, Herdbuch-Nr. 8834.

103. der Stier des G. Dinnen zu Förrien, geb. 13. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und fl. Schnippe, Name Gahner, Herdbuch-Nr. 8835.

104. der Stier des G. H. Dinnen zu Stumpfen Mühle, geb. 1. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gatterer, Herdbuch-Nr. 8836.

105. der Stier des Th. Mammen zu Tengshausen, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gau, Herdbuch-Nr. 8837.

106. der Stier des Ed. Dhmiede zu Horum, geb. 2. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Ganth, Herdbuch-Nr. 8838.

107. der Stier des Ernst Leiner zu Weinberg, geb. 16. März 1900, weiß und schwarz mit Stern, Name Gandy, Herdbuch-Nr. 8840.

108. der Stier des C. A. Cornelissen zu Kronenburg, geb. 5. Nov. 1899, schwarz und weiß mit Stern, Name Gaul, Herdbuch-Nr. 8841.

109. der Stier des Siebelt Steffens zu Neu-Augustengroden, geb. 12. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gaueremann, Herdbuch-Nr. 8842.

110. der Stier des H. Bennen zu Werdm, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gaupp, Herdbuch-Nr. 8843.

111. der Stier des A. Focken zu Zimmerwarfen, geb. 2. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe, Name Gavazzi, Herdbuch-Nr. 8844.

112. der Stier des Gerh. Minsfen zu Krullwarfen, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gauß, Herdbuch-Nr. 8845.

113. der Stier des R. Haschen zu Wollhufe, geb. 22. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geber, Herdbuch-Nr. 8847.

114. d. r. Stier des J. Thnen zu Mithufe, geb. 15. April 1900, weiß schwarz mit Stern und weißen Beinen, Name Guzzoletti, Herdbuch-Nr. 8846.

115. der Stier des H. Bohlen zu Wollhufe, geb. 7. April 1900, weiß und schwarz mit gr. Stern und fl. Schnippe, Name Geber, Herdbuch-Nr. 8848.

116. der Stier des Wilh. Behrens zu Sparenburg, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und fl. Schnippe, Name Geinter, Herdbuch-Nr. 8849.

117. der Stier des Hillr. Otten zu Bottenhufe, geb. 11. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gebite, Herdbuch-Nr. 8850.

118. der Stier des R. Gerriets zu Vnderland, geb. 30. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geheimrat, Herdbuch-Nr. 8851.

119. der Stier des M. Popfen zu Landeswarfen, geb. 28. Februar 1900, schwarz und weiß mit großem Stern, Name Geiler, Herdbuch-Nr. 8852.

120. der Stier des L. E. Hagungs zu Gronhufe, geb. 3. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geiger, Herdbuch-Nr. 8853.

121. der Stier des Martin Weenen zu K. Kopperburg, geb. 16. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe, Name Geel, Herdbuch-Nr. 8854.

122. der Stier des A. Gerdes und Genossen zu Friedr.-Aug.-Groden, geb. 28. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geerts, Herdbuch-Nr. 8855.

123. der Stier des H. Bremer zu Neu-Augustengroden, geb. 7. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name Gegenbau, Herdbuch-Nr. 8856.

124. der Stier der Witwe E. Müller zu Nordbergarns, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit kleinem etwas schiefen Stern, Name Geiler, Herdbuch-Nr. 8857.

125. der Stier des H. Bremer zu Neu-Augustengroden, geb. 14. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnippe, Name Geimth, Herdbuch-Nr. 8858.

126. der Stier des Fr. Harns zu Neu-Augustengroden, geb. 15. April 1900,

schwarz und weiß mit kleinem Stern, Name Geismar, Herdbuch-Nr. 8859.

127. der Stier des Friedr. Behrens zu Friedr.-Augustengroden, geb. 13. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geißel, Herdbuch-Nr. 8860.

128. der Stier des H. A. Fleßner zu Friedr.-Augustengroden, geb. 30. März 1900, schwarz und weiß mit kleinem Stern, Name Geitner, Herdbuch-Nr. 8861.

129. der Stier des Keinh. Becker zu Friedr.-Augustengroden, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gelsmer, Herdbuch-Nr. 8862.

130. der Stier des Berthold Hinrichs zu Friedr.-Augustengroden, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geeluis, Herdbuch-Nr. 8863.

131. der Stier des G. Focken zu Ostergroden, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Gölzer, Herdbuch-Nr. 8864.

132. der Stier desselben, geb. 9. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Genast, Herdbuch-Nr. 8865.

b. abgefört:

1. der Stier des Wilh. Janssen zu Jummens, geb. 30. Dezember 1899, schwarz und weiß mit großem Stern,

2. der Stier des Siebelt Steffens zu Neu-Augustengroden, geb. 27. Oktober 1899, schwarz und weiß mit Stern,

3. der Stier des F. Eilers zu Barfel, geb. 20. März 1900, weiß mit Stern,

4. der Stier des F. Harbers zu Neunderaltengroden, geb. 2. November 1899, schwarz und weiß mit Stern,

5. der Stier des F. Janssen zu Popshausen, geb. 1. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern,

6. der Stier des F. W. Janssen zu Anzettel, geboren 10. Oktober 1899, schwarz und weiß mit Stern,

7. der Stier des Siebelt Hinrichs zu Minjer-Altendiech, geb. 12. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern und Flocke auf der Oberlippe,

8. der Stier des Friedr. Tiaden zu Warfen, geb. 27. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

9. der Stier des H. Bohlen bei Wüppels, geb. 14. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

10. der Stier des Diedr. Hobbie zu Warfen, geb. 4. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

11. der Stier des Anton Müller zu Maishausen, geb. 27. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnippe,

12. der Stier des Th. Mammen zu Maisfdden, geb. 2. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

13. der Stier des L. Kronmunga zu Hüllhufe, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

14. der Stier des Ludwig Mammen zu Ulfenburg, geb. 9. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

14a. der Stier des Anton Memmen zu Bottenis, geb. 19. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

15. der Stier des R. W. Tholen zu Waddewarden, geb. 11. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

16. der Stier des Ludw. Thomßen zu Depenhause, geb. 1. Januar 1900, schwarz und weiß mit großem Stern,

17. der Stier des P. Thomßen zu Westrum, geb. 19. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern,

18. der Stier des H. A. Busma zu Depenhause, geb. 25. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

19. der Stier des Joh. Otmanns zu Förrisdorf, geb. 1. April 1900, schwarz und weiß mit großem Herzstern,

20. der Stier des H. G. Herzog zu Wassens, geb. 16. April 1900, weiß und schwarz mit Stern,

21. der Stier des B. Decker zu Heidemühle, geb. 3. Februar 1900, schwarz und weiß mit Herzstern,

22. der Stier des D. Pielstid zu Koffhausen, geb. 16. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

23. der Stier des A. v. Blan zu Ostiem, geb. 20. November 1899, schwarz und weiß mit fl. Stern,

24. der Stier des Hinc. Otten zu Jöfchenhausen, geb. 24. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

25. der Stier des Joh. F. Hellmerichs zu Anzettel, geb. 19. März 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern und Schnippe,

26. der Stier des H. Köster zu Uters, geb. 14. März 1900, schwarz und weiß mit schmaler Flecke,

27. der Stier des Bernh. Kemmers zu Uters, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

28. der Stier des F. W. Janssen zu Anzettel, geb. 6. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

29. der Stier desselben, geb. 28. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern,

30. der Stier des Keinh. E. Hajen zu Fedderwarden, geb. 3. April 1900, schwarz und weiß mit kleinem Stern,

31. der Stier des Gerh. Harns zu Altengroden, geb. 2. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

32. der Stier des H. Uhlhorn zu Heppens, geb. 27. Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

33. der Stier des C. Bagen zu Altengroden, geb. 16. Juli 1899, schwarz und weiß mit Stern,

34. der Stier des Friedr. Lauts zu Heffens, geb. 20. Februar 1900, schwarz und weiß mit gr. Herzstern,

35. der Stier des H. Andrae zu Schaar, geb. 12. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

36. der Stier des H. Boekhoff zu Himmelreich, geb. 26. April 1900, schwarz und weiß,

37. der Stier des Fr. Martens zu Neunderaltengroden, geb. 5. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

38. der Stier des H. Hinrichs zu Sander Mühle, geb. 19. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

39. der Stier desselben, geb. 17. April 1900, weiß und schwarz mit gr. Stern,

40. der Stier des Heinc. Hajen zu Sanderhufe, geb. 5. März 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern und Schnippe,

41. der Stier des Joh. Harns zu Halbeland, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

42. der Stier des C. Ulferts zu Tettenser-Altengroden, geb. 15. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

43. der Stier des Jacob Even zu Hohenhenne, geb. 1. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

44. der Stier des H. Graepel zu Minjer-Norder-Altendiech, geb. 15. Dezbr. 1899, schwarz und weiß mit Schutzstern,

45. der Stier des G. Dinnen zu Förrien, geb. 4. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern,

46. der Stier des F. Graepel zu Horum, geb. 7. April 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern,

47. der Stier desselben, geb. 27. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

48. der Stier des Th. Mammen zu Tengshausen, geb. 20. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnippe,

49. der Stier des H. Groninger zu Wilschhausen, geb. 11. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

50. der Stier des Jul. Brörken zu Pulvermaderie, geb. 6. März 1900, fast schwarz mit Stern,

51. der Stier des Hinc. Janssen zu Friederiken-Vorwerk, geb. 26. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern,

52. der Stier des Friedr. Behrens zu Friedr.-Augustengroden, geb. 10. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

53. der Stier des F. D. Janssen zu Bussenhausen, geb. 28. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe;

c. zurückgekehrt:

1. der Stier des C. A. Cornelissen zu Kronenburg, geb. 5. November 1899, schwarz und weiß mit Stern,

2. der Stier des Herm. Siuts zu Jürgenshausen, geb. 4. Februar 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern und fl. Schnippe,

3. der Stier des Siebelt Steffens zu Neu-Augustengroden, geb. 5. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

4. der Stier des F. H. Thorwächter zu Harzburg, geb. 14. Febr. 1900, fast schwarz,

5. der Stier des W. Reins zu Koffhausen, geb. 12. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern,

6. der Stier des Keinh. E. Hajen zu Fedderwarden, geb. 3. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

7. der Stier desselben, geb. Mitte März 1900, schwarz und weiß mit fl. Stern,

8. der Stier des A. W. Janssen zu Cleternis, geb. 20. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

9. der Stier des D. Fink zu Hujum, geb. 10. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

10. der Stier des Ant. Neunaber zu Sandeleimöns, geb. 5. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

10a. der Stier des Ed. Hullen zu Wüppelergroden, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

11. der Stier des G. F. Gerdes zu Wardebergroden, geb. 30. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnippe,

12. der Stier des Heinc. Cornelissen zu Wilschhausen, geb. 3. April 1900, weiß und schwarz mit Stern,

13. der Stier des B. Köster zu Warde-Altendiech, geb. 1. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

14. der Stier des F. G. Evers zu St. Zoostergroden, geb. 22. Januar 1900, schwarz und weiß mit einigen weißen Haaren vor der Stirn,

15. der Stier des H. Siuts zu Bottenis, geb. 20. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

16. der Stier des Spht Mammen zu Hohenmunde, geb. 1. Januar 1900, schwarz und weiß mit einigen weißen Haaren vor der Stirn,

17. der Stier des Th. Mammen zu Maisfdden, geb. 20. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

18. der Stier desselben, geb. 1. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

19. der Stier des Friedr. Bleeker zu Garmshausen, geb. 25. April 1900, weiß und schwarz mit Stern,

20. der Stier des A. H. Niefen zu Fookwarfe, geb. 22. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

21. der Stier des Anton Memmen zu Bottenis, geb. 10. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

22. der Stier des Bernh. Hinrichs zu Nemdorf, geb. 17. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

23. der Stier des P. Thomßen zu Westrum, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

24. der Stier des H. Steinmeyer zu Schcep, geb. 4. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

25. der Stier des A. Theilen zu Siebetshaus, geb. 22. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,

26. der Stier des Herm. Christians zu Sorgenfrei, geb. 14. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,

27. der Stier des Ludolf Gerdes zu Wiefels, geb. 25. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

28. der Stier des Georg Gerdes zu Abbitenhausen, geb. 23. März 1900, schwarz und weiß mit fl. Stern,

29. der Stier des F. Carstens zu Neum, geb. Ende Februar 1900, schwarz und weiß mit Stern,

30. der Stier des F. Wilken zu Brantsstätte, geb. 5. März 1900, fast schwarz und Stern,

31. der Stier desselben, geb. 8. März 1900, schwarz und weiß mit Schutzstern und Schnippe,

32. der Stier des W. Bruninga zu Ottem, geb. 12. April 1900, schwarz und weiß mit Herzstern,

33. der Stier des Hinc. Otten zu Jöfchenhausen, geb. 27. März 1900, schwarz und weiß mit Stern und kleiner Schnippe,

34. der Stier des Bernh. Kemmers zu Uters, geb. 16. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,

35. der Stier des Herm. Hanenkamp zu Sengwarder-Altendiech, geb. 16. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern,

36. der Stier des Keinh. E. Hajen zu Fedderwarden, geb. 12. März 1900, schwarz und weiß mit fl. Stern,



37. der Stier des H. E. Hinrichs zu Kreuzelwerk, geb. 30. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 38. der Stier des Th. H. Gerdes zu Hoffhausen, geb. 17. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,
 39. der Stier desselben, geb. 8. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 40. der Stier desselben, geb. 4. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,
 41. der Stier des Heimr. Onken zu Langeverth, geb. 2. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,
 42. der Stier des R. D. Janßen zu Eberlage, geb. 6. Februar 1900, schwarz und weiß mit gr. Stern und Schnippe,
 43. der Stier des B. Brühnen zu Eberlage, geb. 2. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 44. der Stier des Friedr. Lauts zu Heßens, geb. 12. April 1900, schwarz und weiß mit Herzstern,
 45. der Stier des H. Andrae zu Schaar, geb. 10. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 46. der Stier des Fr. Mariens zu Neuenaltingroden, geb. 10. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,
 47. der Stier des Joh. Kießels zu Sande, geb. 10. März 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnippe,
 48. der Stier des T. Taddiken zu Klein-Widens, geb. 4. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 49. der Stier des H. A. Müller zu Förren, geb. 8. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 50. der Stier des Jul. Brörken zu Pulvermehere, geb. 20. Januar 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 51. der Stier des Emil Janßen zu Hofenkirchen, geb. 3. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 52. der Stier desselben, geb. 15. März 1900, schwarz und weiß mit schiefem Stern,
 53. der Stier des T. C. Hayungs zu Gronhuse, geb. 24. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 54. der Stier des Joh. Meents zu Funnens, geb. 21. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 55. der Stier des F. L. Nielsen zu Nielsenhof, geb. 27. März 1900, schwarz und weiß mit einigen weißen Haaren vor der Stirn,
 56. der Stier des Friedr. Behrens zu Friedrich-Augustengroden, geb. 4. April 1900, weiß und schwarz mit Stern und Schnippe,
 57. der Stier des F. F. Janßen zu Sophiengroden, geb. 2. April 1900, weiß und schwarz mit Stern und kleiner Schnippe.

An Angelbypremien sind verteilt:
 1. für den Stier des Adalbert Jochen zu Zimmerwarfen, 1 Jahr 4 Monate alt, schwarz und weiß mit Stern, Name General, Herdbuch-Nr. 8029, die erste Prämie mit 250 Mk.,
 2. für den Stier des Heinrich Janßen zu Gammens, 1 1/2 Jahr alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Gablenz, Herdbuch-Nr. 8074, die 2. Prämie mit 200 Mk.,
 3. für den Stier des Joh. Otmanns zu Hoffhausen, 1 1/2 Jahr alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Gebhard, Herdbuch-Nr. 8721, die 2. Prämie mit 200 Mk.,
 4. für den Stier des Edo Graalls zu Gottels, 1 1/2 Jahr alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Gambinus, Herdbuch-Nr. 8032, die 3. Prämie mit 150 Mk.,
 5. für den Stier des Fr. Bremer zu Neufriederikengroden, 1 1/2 Jahr alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Germane, Herdbuch-Nr. 8036, die 3. Prämie mit 150 Mk.,
 6. für den Stier des G. Schipper zu Groß-Connhäusen, 1 Jahr 2 Monate alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Gamsel, Herdbuch-Nr. 8799, die 4. Prämie mit 100 Mk.,
 7. für den Stier des H. Harlen zu Marienfel, 1 1/2 Jahr alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Gamsel, Herdbuch-Nr. 8799, die 4. Prämie mit 100 Mk.,
 8. für den Stier des H. J. Folkers zu Zielens, 1 Jahr 4 Monate alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Grenadier, Herdbuch-Nr. 8048, die 4. Prämie mit 100 Mk.,

9. für den Stier des Gerhard Peters zu Kellinghausen, 1 1/2 Jahr alt, schwarz und weiß mit Stern, Name Gajus, Herdbuch-Nr. 8706, die 4. Prämie mit 100 Mk. Jeber, 28. Juni 1901.
 Amt.
 G. B. Decker.

Bei der am 26. Juni d. J. abgehaltenen Nachführung der Stiere sind

a. angeführt:
 1. der Stier des H. Andrae zu Schaar, geb. 12. März 1900, weiß und schwarz mit Stern, Name Genelli, Herdbuch-Nr. 8878,
 2. der Stier des Johs. Meents zu Nidellhausen, geb. 10. April 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Bengler, Herdbuch-Nr. 8879,
 3. der Stier des H. Steinmeyer zu Kl.-Scheep, geb. 3. April 1900, schwarz und weiß mit Stern und Flocke an der Oberlippe, Name Genferich, Herdbuch-Nr. 8880,
 4. der Stier des Wily. Hof zu Warden, geb. 21. Juni 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geng, Herdbuch-Nr. 8881,
 5. der Stier desselben, geb. 28. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern, Name Geppert, Herdbuch-Nr. 8882,

b. abgeführt:
 1. der Stier des H. H. Iben zu Niemens, geb. 25. März 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 2. der Stier des H. Onken zu Langeverth, geb. 2. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern und Schnippe,
 3. der Stier der Witwe Fr. Tiarks zu Jeber, geb. im April 1900, weiß und schwarz mit Stern,

c. zurückgesetzt:
 1. der Stier des Bernh. Ennen zu Groß-Warfen, geb. 25. April 1900, schwarz und weiß mit Stern,
 2. der Stier des R. Heisen zu Schoof, geb. 5. Mai 1900, schwarz und weiß mit Stern.
 Jeber, 15. Juli 1901.
 Amt.
 G. B. Decker.

Körungs-Kommission.
 Zur Nachricht für die Besitzer von Zuchtstuten, Hengstfüllen, Stuten- und Hengstentern, sowie von zweijährigen Hengsten im nördlichen Pferdebezugsgebiet wird folgendes bekannt gemacht:
 1. Auf den diesjährigen, nachstehend genannten Terminen sind vorzuführen:
 a. die in den Jahren 1898, 1899 und 1900 prämierten Stuten mit den von ihnen seit der Prämierung geborenen Nachkommen, soweit solche noch im Besitze der Stutenbesitzer sind,
 b. die um die Prämieen konkurrierenden Stuten.
 2. Zur Bewerbung um die Prämieen werden nur 3-8jährige Stuten zugelassen, dieselben müssen ausweislich des Bescheines belegt und in das Oldenburger Stutbuch eingetragen sein.
 Die Bescheinigung der Eintragung der Stute ist bei Vorführung vorzulegen. Die älteren 5-8jährigen Stuten müssen mit Füllen vorgeführt werden.
 3. Im Anschluß an die Besichtigung der Stuten findet an allen Plätzen eine Konkurrenz von Stutenentern, Hengstfüllen und Entern, sowie von 2jährigen Hengsten um die vom Verbande der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes mit Beihilfe des Staates ausgesetzten Füllenprämieen zum Gesamtbetrage von 6500 Mark statt.
 4. Um diese Prämieen können nur von in das Oldenburger Stutbuch eingetragenen Stuten abstammende Tiere konkurrieren. Diese Abstammung ist der Prämierungskommission entweder durch Vorlegung des Eintragungsvermerks im Zuchtbuch (sfr. Rückseite der Aufnahmebescheinigung der Mutter) oder durch Vorlage der Bescheinigung des Vermerks des Füllens im Stutbuch auf dem Blatt der Mutter nachzuweisen.
 5. Gelegentlich dieser Füllenbesichtigung sind ferner gemäß den Bestimmungen des Artikels 20 des Gesetzes vom 9. April 1897 betreffend die Förderung der Pferdezucht, der Prämierungskommission vorzuführen: alle in den Jahren 1899 und 1900 prämierten Stutenentern und die im Jahre 1900 prämierten Hengstfüllen

und Entern, sowie ferner die im Jahre 1889 unter Gewährung von staatlicher Subvention vom nördlichen Züchter-Verbande angekauften Stutenentern (jezt 23 Jahre Stuten), soweit diese belegt sind.
 6. Sämtliche zur Konkurrenz um die Prämieen ausgelegten Entern und 2jährigen Hengste werden vor der Prämierung einer besonderen tierärztlichen Untersuchung unterzogen, welche im Anschluß an die (sub 8) der Bekanntmachung erwähnte Untersuchung der Stuten stattfindet.
 7. Zur Besichtigung der ad 1a und b sowie ad 3 und 5 bezeichneten Stuten, Füllen etc. wird folgender Termin anberaumt:
für die Zuchtbezirke 33-37: auf Montag den 29. Juli d. J. vorm. 10 1/2 Uhr zu Jeber.
 8. Ferner wird zur tierärztlichen Untersuchung der zur Konkurrenz um die Prämieen ausgelegten Stuten, Entern etc. Termin anberaumt
auf Dienstag den 13. August d. J. vorm. 8 1/2 Uhr
 zu Oldenburg.
 Die Verteilung der Stutenprämieen findet statt Mittwoch den 14. August d. J. vormittags 8 1/2 Uhr zu Oldenburg.
 9. Die Verteilung der Prämieen für die Entern und 2jährigen Hengste findet im Anschluß an die Verteilung der Stutenprämieen am 14. August d. J. in Oldenburg statt.
 10. Die Termine zur Verteilung der Prämieen für Hengstfüllen werden später bekannt gegeben werden.
 11. Sowohl zu den Konkurrenzen um die Stutenprämieen wie um die Füllenprämieen werden Tiere nur aus den bei der Terminangabe bezeichneten Bezirken zugelassen.
 12. Zu den vorstehend gedachten Geschäften haben sich einzufinden:
 a. bei den Stutenbesichtigungen und der Prämieenverteilung die Nichtsmänner
 G. Meyer zu Oldenburg,
 Fr. Thöle zu Buzhhausen,
 Fr. Poppen zu Landeswarfen,
 b. bei den Besichtigungen der Füllen, Entern und 2jährigen Hengste sowie bei der Prämieenverteilung die vom Ausschusse des Züchterverbandes gewählten Mitglieder der Prämierungskommission.
 In Behinderungs-fällen haben die Nichtsmänner sofort der Körungs-Kommission Mitteilung zu machen und für die Vertretung durch ihren Ersatzmann Sorge zu tragen.

Privat-Bekanntmachungen.
Bergantung zu Heidmühle.
 Für den Händler Johann Onken zu Bant (früher zu Bohlswarfen) werde ich wegen Wegzuges
Mittwoch den 31. dieses Monats nachm. 3 Uhr anfg.
 in **Deckers Wirtschause zu Heidmühle** folgende Gegenstände mit geräumter Zahlungsfrist meistbietend verkaufen:
 1 Kleiderschrank, 1 Sofatisch 1 Waschtisch, 6 Rohrühle, ein Bett nebst Bettstelle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Glasschrank, 1 Eimerschrank, 1 Küchenschiff, 4 Küchenschiffe, 1 kleinen Treten, 2 Glasgloden, 1 vierrädrigen Handwagen und verschiedene andere Sachen.
 Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß die zum Verkaufe kommenden Sachen fast neu sind.
 Jeber, 1901 Juli 27.
A. L i e m e n s.

20000 Rote Betten
 wurden vers., ein Beweis, wie beliebt n. Betten sind. Ober-, Unterbett n. Kissen 12 1/2, prachts. Hotelbetten nur 17 1/2, Herrschafts-Betten 22 1/2, Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahlb. Vertrag retour. **A. Kirshberg, Leipzig, 36.**

Stahldrahtmatrizen
 in verschiedenen Sorten und Preislagen empfiehlt **Wachtel.**

Verkauf einer Gastwirtschaft und Handlung.
Schweewarden. Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirts **Ernst Hunje** in Waddens werde ich mit Einwilligung des Gläubigerausschusses den zur Konkursmasse gehörigen, zu **Waddens** an der Chaussee günstig gelegenen

Gasthof,
 bestehend aus einem guten geräumigen Wohn- und Wirtschaftshause, einem Baden, schönen geräumigen Saal, mehreren Logierzimmern, Kegelbahn, Stall, sowie einem großen schönen Lust-, Obst- und Gemüsegarten zur Größe von 75 Ar, zum Eintritt auf den 1. November d. J. öffentlich meistbietend verkaufen und findet **erster Verkaufstermin**
Donnerstag den 1. August d. J. nachmittags 5 Uhr
 in dem zu verkaufenden Gasthose statt.
 Die fragl. Besitzung, an der Chaussee Waddens-Burhave gelegen, ist sehr schön geräumig und zweckmäßig eingerichtet. In dem Hause wird die Gastwirtschaft und Handlung seit vielen Jahren mit nachweislich allerbestem Erfolge betrieben. Die schöne Lage der fragl. Besitzung an einer der verkehrsreichsten Chausseen Butjadingens, sowie auch die Postagentur, welche sich in dem zu verkaufenden Immobile befindet, tragen viel zur Frequenz des Geschäftes bei.
 Die Besitzung gewährt einem strebsamen Geschäftsmann, welcher über etwas Vermögen verfügt, eine sichere Existenz und kann daher zum Ankauf mit allem Rechte empfohlen werden.
 Von den vorhandenen Hypotheken kann Käufer einen erheblichen Teil übernehmen.
 Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne bereit und bemerke ich, daß die Verkaufsbedingungen vor dem Verkauf bei mir eingesehen werden können.
D. J. Kuck.

Mehde-Verkauf zu Moorhausen.
Montag den 5. August nachmittags 2 Uhr anfgd.
 läßt Herr L. Mettler auf seinem Gute **Moorhausen**
ca. 100 Matten
 vorzüglich geratene **Mehde**
 in bekannter Weise mit geräumter Zahlungsfrist meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.
 Jeber, 13. Juli 1901.
Aukt. G. A. Meyer.
 Ein herrschaftlicher Landfig, reichlich 2 Hektar groß, gelegen am Rande des Neuenburger Waldes in der Nähe einer Eisenbahnstation, ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei Herrn **C. Brunten** in Barel (Oldenburg).
Naphthalin Pfd. 30 Pfg., sowie Campher
 empfiehlt **J. G. Cassens, Neust.**
 Verkauf sämtlicher Kolonialwaren in feinsten Qualität zu billigt gestellten Preisen.
 Jeber, Bahnhofstraße.
J. C. Ahlrichs.

Beilage

zu Nr. 175 des Severischen Wochenblatts nebst der Zeitung Severl. Nachrichten vom 28. Juli 1901.

Die Grafen von Buchenau.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung)

„Das mag wohl nicht an sieben Uhr gewesen sein, Herr Rath,“ erklärte er endlich. „Denn ich weiß noch, daß es schon ganz schummerig geworden war.“

Der Untersuchungsrichter reichte sich auf seinem Stuhl in eine gerade Stellung, legte seine beiden Hände auf den Tisch und sagte dem Schlosser scharf ins Auge.

„Sie wissen,“ sagte er in schnell-rem Tonsfall, als komme er nun zu Ende und gewissermaßen zu einem Resümé, „Sie wissen, daß ich Sie in Sachen der Ermordung des Amerikaners Mister Watson vorgeladen habe. Sie wissen, daß Graf Bodo von Buchenau, der bei der Wittve Menzel in Gambire garnie gewesen und mit Ihrer Braut gewisse Beziehungen unterhalten hat, im Verdacht der Täterschaft steht. Graf Buchenau behauptet nun, daß der Revolver, mit dem der Mord erwiegenmaßen vollführt worden ist, ihn aus seinem Zimmer entwendet worden ist. Da aber, wie festgestellt ist, außer der Wittve Menzel und ihrer Tochter niemand in das Zimmer des Grafen gekommen ist als Sie, so können bei einem eventuellen Diebstahl nur Sie in Betracht kommen.“

„Ich?“ Der Schlosser fuhr überrascht in die Höhe. Diese Wendung hatte er offenbar nicht erwartet. Sein ausgebundenes, rothes Gesicht verfärbte sich, und seine Augen hingen mit einem erschrockenen Blick an den Beamten. „Ich soll den Revolver gestohlen haben?“ stammelte er. „Wo — wozu sollte ich denn den Revolver genommen haben?“

Der Richter zuckte mit den Achseln.

„Es ist ja nur eine Annahme,“ erwiderte er. „Der Graf behauptet, daß ihn der Revolver abhanden gekommen ist. Diese Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen. Da aber mit dem Revolver des Grafen Buchenau der Mord an dem Amerikaner begangen ist, so wäre der Dieb des Revolvers auch zugleich der Mörder Mister Watsons. Es richtet sich also gegen Sie nicht nur der Verdacht des Diebstahls, sondern auch der Raubmordes.“

Der Schlosser schluckte und gluckste; er war ganz sahl im Gesicht. Zweifel und Mißtrauen und Angst blickte aus seinen Augen. Aber nun kam ein Strecken über die kräftige, vierschrötige Gestalt; er bäumte sich förmlich auf gegen die schwere Beschuldigung und mit finsternem Trotz rief er hervor: „Das ist ja alles Unsinn! Ich — ich habe überhaupt in meinem ganzen Leben noch keinen Revolver in der Hand gehabt. Der Graf ist's gewesen, und nun will er bloß die Schuld von sich abwälzen und einen Unschuldigen verdächtigen. Ich kann ja mein Alibi nachweisen, ich habe ja am Montag den ersten um Arbeit getragt in Charlottenburg. Das können ja die Schlossermeister bezeugen, Krause und Nannmann, Rademacher und Klüger.“

„Dann ist ja alles in Ordnung,“ sagte der Untersuchungsrichter ein. „Wenn Sie ein gutes Gewissen haben, dann brauchen Sie sich ja nicht weiter darüber aufzuregen. Freilich, bis die Vernehmung der Schlossermeister stattgefunden hat, werde ich Sie wohl hier behalten müssen.“

„Hier?“ Der Schlosser sprang heftig auf seine Füße, und seine Augen richteten sich unwillkürlich nach der Thür; sein Körper zog sich zusammen, und alle Muskeln spannten sich, als rüfte er sich zu einer Gewaltthat.

„Was haben Sie denn, Künzel?“ fragte der Untersuchungsrichter, den Mann aufmerksam betrachtend. Die Blunt des Schlossers hob und senkte sich stürmisch. Seine Augen waren blutunterlaufen und sprühten. Die große, kräftige Gestalt zitterte vor ungestümmter Erregung. Ein Schrei der Entrüstung brach aus seiner Brust heraus.

„Nun, nein“, schrie er wüthend, „das dürfen Sie nicht, Sie dürfen mich nicht einsperren. Ich bin's nicht gewesen. Ich habe nichts gethan. Ich kann mein Alibi nachweisen. Ich laß mich nicht einsperren.“

Der Untersuchungsrichter winkte beschwichtigend mit der Hand.

„So seien Sie doch vernünftig, Künzel!“ redete e beruhigend, mit wohlwollender Miene auf ihn ein. „Ihnen geschieht ja nichts. Es handelt sich ja doch nur um ein paar Tage, bis die Vernehmungen der Schlossermeister stattgefunden haben. Es ist meine Pflicht, Sie hiezubehalten, verstehen Sie, Künzel, meine Pflicht. Ich glaube ja selber, daß es Ihnen gelingen wird, Ihre Schuldlosigkeit zu beweisen, und daß ich Sie wieder werden lassen können. Also machen Sie sich keine Angelegenheiten, Mann!“

Der Untersuchungsrichter kugelte. Ein Gerichtsdiener erschien.

„Führen Sie den Mann da in Untersuchungshaft ab!“ befahl der Untersuchungsrichter.

Künzel trat unwillkürlich einen Schritt zurück und ballte seine Fäuste. Seine Augen rollten wild.

„Künzel!“ rief der Untersuchungsrichter warnend und erhob sich. „Wollen Sie sich etwa der Staatsgewalt widersetzen? Bedenken Sie, was Sie thun? Wenn Sie sich unschuldig fühlen, dann werden Sie mit dem Beamten da ruhig mitgehen.“

Sie Augen des Sprechenden blickten wohlwollend. Künzel sah unerschrocken von einem zum andern. Endlich lösten sich seine Fäuste; er neigte sein Haupt auf die Brust und ließ sich wiederstandslos hinwegführen.

XXIII.

Die Vernehmungen der Schlossermeister fanden schon am folgenden Tage statt. Vier Meister waren geladen. Einzeln wurde sie Künzel gegenübergestellt. Der eine erklärte, er könne sich wohl darauf besinnen, daß am Montag den 11. in später Nachmittagsumbe ein Mann bei ihm nach Arbeit gefragt habe. Ob das aber der ihm vorgeschickte Untersuchungsgefangene gewesen, könne er weder bejahen noch verneinen. Er habe sich den Mann gar nicht weiter angesehen.

Der zweite Meister betrachtete Künzel lange und sorgfältig und erklärte dann mit Bestimmtheit: „Ja, dieser ist's gewesen. Groß war er und kräftig, roth im Gesicht, schwarzes Haar und schwarzer Schurrbart, Bartstoppeln um Kinn und Nacken und 'n tizigen Schnapsdunst brachte er mit. Der Mann war's, das kann ich auf meinen Eid nehmen. Montag, den 11., zwischen fünf und sechs ist es gewesen, das weiß ich noch genau.“

Der dritte Meister meinte, beschwören könnte er ja nicht, daß der ihm vorgeschickte der Mann gewesen, der bei ihm um Arbeit nachgefragt habe. Jedenfalls habe der da große Ähnlichkeit mit dem Arbeitssuchenden, der Montag den 11. gegen sechs Uhr bei ihm vorgelassen habe. Der Vierte behauptete ähnlich wie der Zweite, daß er in Künzel mit aller Bestimmtheit den Mann, der am Montag den 11. um 3/6 bei ihm gewesen sei, wiedererkenne. Daß es 3/6 Uhr gewesen, wisse er deshalb noch bestimmt weil er — der Meister — zehn Minuten vor sechs von Hause weggegangen sei, um pünktlich sechs Uhr bei einem Kunden in der Berlinerstraße zu sein.

Diese Aussage war besonders entlassend für Künzel, da Graf Bodo von Buchenau nach der einstimmigen Aussage der Stalleute des Lutterfaal High liess gleich nach sechs Uhr im Lutterfaal mit der Waidung von des Amerikaners Anfall eingetroffen sei. War Künzel der Täter, so müßte der Mord zwischen 3/6 und 6 Uhr stattgefunden haben.

Gleichzeitig mit diesen Vernehmungen ließ der Untersuchungsrichter eingehende Nachforschungen nach dem Vorleben Künzels anstellen. Es ergab sich, daß Künzel ein tüchtiger Arbeiter war, daß er als Schlosser einen guten, auskömmlichen Verdienst hatte und nur drei Tage im April beschäftigungslos gewesen war. Vorstrafen hatte er nur eine, und zwar drei Tage Haft wegen Körperverletzung, die er im Streit gegen einen Kollegen verübt hatte. Der Fall war ein leichter gewesen und der Gegner des Künzel hatte den Streit begonnen. Künzel wurde von seinen Arbeitgebern und Kollegen als ein ruhiger, überlegender Mensch geschildert, der nur, wenn er sich gelegentlich im Trinken übernehme, lebhaft werde und aus sich herausgehe. Von Natur sei er ein besonnener, fast schlüssener Charakter. Sein Vater war ebenfalls Schlossermeister in einer kleinen Provinzstadt und auf Künzel werde einmal das Geschäft seines Vaters übergehen, wenn er sich nicht vorher etablierte. Sein Vater habe ihn schon wiederholt aufgefördert, nach Hause zurückzukehren und bei ihm zu arbeiten, aber Künzel habe sich von Berlin oder richtiger wohl, von Pauline Menzel nicht trennen können. Daß Künzel an diesem Mädchen mit großer, leidenschaftlicher Liebe hing, wurde durch mehrere Zeugenaussagen festgestellt.

Der Untersuchungsrichter hielt nach diesen Ergebnissen seiner Vernehmungen und Nachforschungen die Aufrechterhaltung der gegen Künzel verfügten Untersuchungshaft nicht für statthaft. Dem Schlosser wurde also schon nach Verlauf einer Woche die Freiheit wiedergegeben. Freilich ganz aus den Augen entließ ihn die Behörde noch nicht. Der Untersuchungsrichter ordnete in seiner vorläufigen, gewissenhaften Weise an, daß der Schlosser noch eine Zeit lang von der Kriminalpolizei beobachtet werden sollte, und erst nachdem eine vierzehntägige strenge Observation auch nicht das geringste Verdächtige ergeben hatte, wurde auch diese letzte Maßnahme gegen Künzel aufgehoben.

Mit um so größerem Eifer betrieb der Landgerichtsrath die Untersuchung gegen Graf Bodo Buchenau, die allerdings, da die Nachforschungen der ersten Tage schon das Hauptmaterial gegen ihn ergaben, sehr bald abgeschlossen werden konnte. Damit trat die Angelegenheit in ein neues Stadium. Der Untersuchungsrichter hatte seine Pflicht erfüllt und trat nun die weitere Verfolgung des Falles Buchenau an den Staatsanwalt ab.

Indessen blieb auch der Rechtsanwalt Graf Dietrich Buchenau nicht müßig. Auch er zog genaue Erkundigungen über das Vorleben des Schlossers ein, und da ihm sein Vater zu diesem Zweck große Mittel zu Gebote stellte, und da er sich seiner Aufgabe selbst mit größtem Eifer widmete, so gelang es ihm, verschiedene Einzelheiten in Erfahrung zu bringen, die dem Untersuchungsrichter verborgen geblieben waren. Es stellte sich heraus, daß Künzel doch nicht ganz der ruhige, besonnene Mensch war, als der er nach den Nachforschungen der Behörde erschien. Wenigstens hatte er sich, sobald seine Leidenschaft für Pauline Menzel ins Spiel kam, fähig gezeigt und geradezu wie ein Wüthend benommen. Einmal hatte er sich wie ein Rasender auf einen Arbeitskollegen geworfen und mit sinnloser Wuth auf ihn eingeschlagen, weil sich Künzel allzu galant in den Arm zu nehmen. Ein andermal war er mit einer ganzen Gesellschaft junger Leute in Streit gerathen, weil sie auf einem Ausfluge im Grunewald dem am Arm des Schlossers an ihnen vorbeipromenirenden koketten jungen Mädchen ein paar feste Schmeichele Worte zugerufen hatten. Ferner brachten die von Dietrich beauftragten Privat-Detectiv's heraus, daß Künzel auch gegen Bodo von wüthender Eiferjudt besetzt gewesen. Wiederholt hatte er vor seinen Arbeitskollegen, die ihn nicht selten wegen der Untreue seiner Braut gehänselt, drohend erklärt: „Dem Grafen werd' ich's bejorgen, daß er daran genug haben soll!“

Wenn nun auch zwar damit eine bei dem Schlosser vorhandene Feindseligkeit gegen den Grafen Bodo festgestellt worden war, so war doch für eine etwaige Schuld Künzels an der Ermordung des Amerikaners noch nicht das Geringste bewiesen. Dietrich verzweifelte fast an seiner Aufgabe, denn die sorgfältigste Ueberwachung des Schlossers förderte auch nicht den geringsten direct belastenden Umstand zu Tage. Künzel führte das Leben eines arbeitssamen Handwerkers. Er gtag tagtäglich an seine Arbeit, verkehrte in seinen freien Stunden viel mit seiner Braut und hielt sich in seinen Ausgaben in den engen Grenzen, die ihm durch seinen mäßigen Wochenlohn gezogen waren. In seinem ganzen Verhalten lag nicht der geringste Anhaltspunkt, der dem Verdachte hätte irgend welche Nahrung geben können. Wenn der Schlosser wirklich dem gegen Mr. Watson verübten Verbrechen nicht fern stand, so verhand er es, mit vieler Schamhaft jede Spur seiner Schuld zu verbergen. Es kamen wieder Augenblicke und Stunden, wo Dietrich sich starker Anwandlungen von Kleinmuth und von Zweifel an Bodos Schuldlosigkeit nicht erwehren konnte.

Der Staatsanwalt erhob die Anklage, und der Termin, an dem die Sache wider Graf Buchenau verhandelt werden sollte, wurde festgesetzt. Indes war das Detectivbureau, dem Dietrich die Beobachtung des Künzel übertragen hatte, nicht müde, Belastungsmaterial zu erforschen. Einer der von dem Bureau besorgten Vigilanten war ein gelernter Schlosser, und es gelang seinen Bemühungen, in der Schlosserwerkstatt von Werner in Wilmersdorf, in der Künzel arbeitete, Beschäftigung zu finden. Vorsichtig machte sich der Detectiv an den Schlosser heran, bemühte sich um seine Freundschaft und lud Künzel wiederholt am Feierabend ein, mit ihm eine Restauration zu besuchen. Der Schlosser zeigte sich zwar jedesmal gern bereit, mit dem „Kollegen“ einige Gläser Bier und ein paar Schnaps zu trinken, aber einen Augen hatte der Detectiv davon nicht, denn Künzel hielt sich auffallend zurück. Ueber eine bestimmte Anzahl von Gläsern ging der Schlosser nicht hinaus, und alles Zureden und Spotzen half nichts.

„Ich muß noch zu meiner Braut,“ erklärte er immer. „Der darf ich nicht angeheitert kommen, sonst seht sie mir ohne weiteres den Stuhl vor die Thür.“

Es war ganz klar, daß Künzel sich fürchtete, sich einen Rausch anzutrinken. Freilich, ob der angegebene Grund den Schlosser in Wirklichkeit veranlaßte, dieje bei ihm sicher sehr auffallende Mäßigkeit und Enthaltbarkeit zu üben, oder ob noch eine andere Ursache dazu vorhanden war, das blieb dem Detectiv verborgen.

Mit der Zeit fiel es dem unablässig heimlich Beobachtenden auf, daß Künzel einen der fünf Arbeitskollegen, die mit ihm in der großen Schlosserei von Werner beschäftigt waren, mit seiner ganz besonderen Freundschaft bedachte. Es war dies ein Schlosser namens Lippert, ein junger Mann in dem ungefähren Alter von Künzel, groß und stark wie dieser. Auch sonst hatten sie in ihrem Ansehen und in ihren Gewohnheiten viel Aehnlichkeit. Lippert hatte dieselbe dunkle Gesichtsfarbe wie Künzel und sein Haar und sein Bart waren ebenfalls schwarz. Er war wie Künzel stark angebunden und theilte mit ihm die Vorliebe für harte Getränke. Ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden bestand darin, daß Künzel schon verheiratet war. Der Detectiv beobachtete, daß Künzel mit Vorliebe mit Lippert verkehrte. Oft schloß er sich ihm nach Arbeitsfluß an und begleitete ihn auf dem Nachhausewege, obgleich sie ganz verschiedene Wege hatten, denn Lippert wohnte in Berlin in der Gegend des Gall-



schen Thores, während Künzel seine Wohnung in Halensee hatte. Daß die beiden irgendwelche Heimlichkeiten zusammen hatten, erkannte der Detektiv sehr bald, denn es erreignete sich wiederholt, daß Bippert und Künzel sich auffallend unzugänglich zeigten, wenn der Detektiv sich ihnen anschliefen wollte. Freilich, Bippert war in dieser Hinsicht nicht so streng ablehnend, wie sein Freund, und er hätte eines Abends gern die Einladung zu einem Freitritt angenommen, wenn ihn Künzel nicht rauh am Arm gefaßt und ihn mit den Worten fortgezogen hätte: „Du weißt wohl nicht, was Du Deiner Alten versprochen hast, heut' pünktlich nach Hause zu kommen.“

Es war sicher, daß Künzel eine intime Annäherung irgend eines anderen Arbeiterkollegen an Bippert nicht wünschte, und als ebenso ausgemacht erschien es dem Detektiv, daß zwischen Bippert und seinem Freunde geheime Beziehungen bestanden. Durch diese Beobachtung fühlte der Detektiv seinen Eifer nicht wenig angestachelt und er beschloß, Bipperts Freundschaft und Vertrauen unter allen Umständen zu gewinnen, und von diesem Aufschluß über seine Heimlichkeiten mit Künzel zu erhalten. Aber wer weiß, ob es dem Detektiv je gegliückt wäre, sein Ziel zu erreichen — denn Künzel überwachte seinen Freund in fast eiferfüchtig strenger Weise — wenn ihm nicht schließlich der Zufall zu Hilfe gekommen wäre! Künzel zog sich eines Tages bei der Arbeit eine Verletzung zu. Ein glühendes Stück Eisen fiel ihm auf den Fuß; in einem schnell herbeigeholten Krankenwagen wurde er nach der Unfallstation gebracht und von da in ein Krankenhaus überführt. Niemand war froher als der Detektiv. Schon am demselben Abend gefellte er sich zu Bippert. Von dem Unglücksfall, der seinen Freund betroffen, noch ganz erregt, ließ sich Bippert nicht lange nöthigen, seinen Heimweg zu unterbrechen und bei einem Glase Bier mit den Arbeitskollegen das, was sich in der Werkstatt zugetragen, zu besprechen. Der Detektiv war so vorsichtig, das Mißtrauen Bipperts nicht herauszufordern. Er sprach nur ganz im allgemeinen und ausschließend über die Verwundung Künzels und hütete sich wohl, verhängliche Fragen zu stellen. Immerhin förderte ihn doch dieser Abend bereits so weit in seinem Vorhaben, daß er mit Bippert auf einen vertrauten Fuß kam und sich bei ihm durch Freigebigkeit — er bezahlte die ganze gemeinsame Zeche — in Gunst setzte.

Am nächsten Abend schlug der Detektiv eine Bierreise vor. Bippert war nicht abgeneigt. Cognac und Bier brachten ihn bald in eine animirte Stimmung und im Laufe des Abends und der Nacht kam ein prahlischer Zug, der in einer Charaktereigenschaft des Schlossers begründet zu sein schien, mehr und mehr zur Geltung.

„Nun werde ich mir auch einmal die Spendirtrosen anziehen,“ sagte er zu seinem Zechgenossen, und dem Krüner mit großspuriger Geste winkend, rief er: „Bringen Sie uns mal 'ne Flasche Rothwein! Drei Mark die Flasche!“

Als sie bei der dritten Flasche saßen, bemerkte der Detektiv mit herausforderndem Lächeln: „Ja, ja, Handwerk hat immer noch einen goldenen Boden. So 'n armer kleiner Beamter, der könnte sich so 'was nicht leisten.“

Der bereits angegrunkene Bippert ging richtig in die Falle.

„Ach was!“ meinte er mit verächtlicher Geberde. „Bei dem knappen Wochenlohn kann einer keine Spinnung machen. Wenn man nicht so 'n bißchen Privatvermögen hätte!“

Der Schlosser strich sich selbstgefällig seinen Schnurrbart und warf sich großherzig in die Brust. Der Detektiv, der im Laufe des Abends mit seinem Arbeitskollegen Brüderlichkeit getrunken hatte, machte eine bewundernde Miene.

„Alle Achtung!“ sagte er. „Da freilich hast wohl mal in der Lotterie gewonnen, Bippert?“

Aber der schüttelte verneinend den Kopf. „Lotterie! Geh mir damit! Bis da mal einer mit 'm Gewinn rauskommt, kann er verhungern!“

Des Detektivs Interesse wuchs. In geheimer Spannung beugte er sich vor und blickte dann dem andern forschend ins Gesicht.

„Da hast Du wohl früher, als Du noch nicht verheiratet warst, Erbsparnisse gemacht?“ fragte er.

Der Schlosser schlug eine Lache auf.

„Erbsparnisse! Na so 'n Unflut! Von den paar Groschen, die unseiner verdient, auch noch sparen! So dumm! Aee, davon rührt's nicht her. Weißt Du —“ er strich sich wieder seinen Schnurrbart und redete wichtig seine Augenbrauen in die Höhe — „meine Frau hat geerbt, janzahl, von ihrem Vater. Viel war's ja nicht. So'n tausend Mark. Na, ist immer besser, als gar nichts.“

Der Detektiv hob sein Glas und stieß mit dem Kollegen an.

„Auf die Erbschaft!“ sagte er lustig. „So'n Schwiegervater läßt man sich gefallen!“ Den ihm Gegenüberstehenden scharf beobachtend, fragte er weiter: „Ist er denn erst jetzt gestorben. Dein Schwiegervater?“

Der Halbtrunkene fuhr mit verwunderten Blick auf.

„Jetzt?“ entfuhr es ihm. „Aee, das ist ja schon —“

Wöglich schen er sich zu bestimmen und langsam, überlegend fuhr er fort: „'ne Weile ist's ja schon her. Aber

die Erbschaft, verheißt Du, die ist erst jetzt zur Auszahlung gelangt.“

„So — so!“

Der Detektiv nickte, als sei an dem, was der Kollege erzählte, nichts auffallendes. Im stillen aber bohrte er auf, und sein Interesse füllte sich in hohem Grade angespannt. Daß der Schlosser log und ihm da Dinge berichtete, die er sich eben erst ausgedacht haben mochte, erkannte er unshwer aus der ganzen Art des Erzählens. Er schenkte dem Bippert von neuem das Glas voll, stieß mit ihm an und warf scheinbar gleichgiltig die Frage hin: „Sage mal, der Künzel, der spart wohl höllisch?“

Der Trunkene lachte und schüttelte mit dem Kopfe. „Spart — der Künzel? fällt ihm ja gar nicht ein, hat er ja garnicht nöthig.“

„Weißt Du denn, daß der Künzel Geld hat?“

Der Detektiv fühlte, wie ihm das Herz gegen die Rippen pochte.

„Freilich hat er,“ lachte Bippert. „Mehr als ich. Gegen den kommen wir beide nicht auf — sage ich Dir.“

Der Detektiv stellte sich als ob er zweifle. „Wo soll er's denn her haben? Sein Vater lebt ja noch. Ich hab's ja neulich gehört, wie er von seinem Vater erzählte. Wie sollte er denn da zu Geld kommen?“

Bippert ärgerlich, daß ihm nicht Glauben geschenkt wurde, schlug mit der geballten Faust auf den Tisch.

„Künzel hat Geld, sage ich Dir!“ schrie er. „Ich werd's doch wissen. Wir haben überhaupt keine Geheimnisse vor einander, der Künzel und ich. Geld hat er, wie Du, sage ich Dir. Und so lange Künzel Geld hat, habe ich auch Geld!“

Der Detektiv frohlockte im stillen. Er mußte sich ordentlich Gewalt anthun, um ruhig, mit gleichgiltiger Miene sitzen zu bleiben. Sein Glas an das des Zechgenossen anklängen lassend, rief er: „Prost! Künzel soll leben und sein Geld daneben!“

Und als ihm der andere lachend Bescheid gethan, stellte er sich doch wieder ungläubig um den andern noch mehr zu reizen und sagte: „Glauben ich Dir's doch nicht, denn ich frage Dich, wo sollte denn der Künzel sein Geld her haben?“

Auf den andern aber schien diese direkte Frage ernüchternd zu wirken; er legte sich hinter dem Ohr; seine Stirn runzelte sich und er gab mit finsternem Gesicht zur Antwort: „Höre mal, Kollege, Du bist furchtbar neugierig.“

Seine üble Laune aber schien sich schnell wieder zu verflüchtigen. Mit einem allerdings etwas höhnischem Lachen fügte er hinzu: „Weißt Du, frage doch mal den Künzel selber danach. Ich wäre wirklich neugierig, was der Dir darauf antworten würde.“

Der Detektiv machte jedoch eine nachlässig abwehrende Handbewegung. Es schien ihm gerathen, sein Interesse an Künzel nicht allzu sichtbar werden zu lassen. Und so sagte er scheinbar gleichgiltig: „Darum liegt mir auch was 'rechtes! Meinemwegen mag er's gestohlen haben. Was kümmert's mich! Aber weißt Du, was ich gern wissen möchte, Bippert?“

„Nun?“

„Ich möchte wissen, ob Deine Frau noch eine ledige Schwester hat. So'n tausend Mark Mitgift könnten mir gerade passen.“

Bippert lächelte geschmeichelt.

„Bedauere“, sagte er. „Mit einer Schwägerin kann ich leider nicht dienen. Aber darum kannst Du doch mal zu uns kommen und meine Alte kennen lernen.“

Das war es, was der Detektiv beabsichtigt hatte, und natürlich beiläufig er sich, seinen neuen Freund beim Wort zu nehmen. Schon am nächsten Sonntag besuchte er den Schlosser in seiner Behausung.

Inzwischen ließ sich der Inhaber des Detektivbureaus angelegen sein, über Frau Bippert und die ihr von ihrem Vater angeblich zugefallene Erbschaft genauere Erkundigungen einzuziehen.

Der Detektiv erkannte, wie hübsch es bei den Bipperts aussah. Ein modernes Paneelesopha und ein funkelndes Vertikow fielen ihm besonders ins Auge, um so mehr, als man den beiden Möbelstücken ansah, daß sie erst vor kurzem das Magazin des Fabrikanten verlassen haben konnten.

Frau Bippert, eine freundliche, hübsche, noch sehr junge Blondine, war für die Frau eines einfachen Schlossergesellen außerordentlich nett gekleidet. Ihr nach der neuesten Mode geschnittenes Kleid war von antem, schwerem Gehviot. Dabei trug sie viel blühenden Schmuck: einen breiten Goldreifen um das rechte Handgelenk, funkelnde Ohrringe und eine Brosche, deren Mittelpunkt eine auf fallend schöne große Perle bildete.

Der Detektiv betrachtete das alles mit geheimem Interesse. Unwillkürlich ging er das von der Staatsanwaltschaft publizierte Verzeichniß der dem ermordeten Amerikaner geraubten Werthstücke durch. Eine Brosche befand sich nicht darunter. Wer weiß, ob der Schmuck, den die junge Frau mit so viel Begehren trug, überhaupt echt war. Besonders die große Perle mochte eine werthvolle Imitation sein.

Frau Bippert fühlte sich fürchtbar geschmeichelt, als ihr der Arbeitskollege ihres Mannes ein paar Komplimente machte über die schöne Wohnungs Einrichtung und über ihren Schmuck und besonders die Brosche belobte mit der seltenen großen Perle.

„Wohl ein 'Erbsstück?“ fragte, er dabei, die Perle aus nächster Nähe in Augenschein nehmend.

Aber Bippert schüttelte mit dem Kopfe.

„Ein Geschenk von mir,“ sagte er. „Die habe ich meiner Frau einmal verehrt, als wir noch Brautleute waren.“

Der Detektiv mußte seine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um die Unterhaltung im Fluß zu erhalten und sich keine Zerknirschtheit und seine geistige Erregung nicht anmerken zu lassen. Seine Blicke wanderten immer wieder nach dem Vertikow und nach der Kommode mit dem Anspiegel. Welche Geheimnisse mochten hier verborgen sein? Am liebsten hätte er sogleich eine Haus suchung vorgenommen.

Am Abend begaben sich alle drei nach einem Biergarten. Bippert traktierte wieder in seiner prahlischen Weise, und als es an das Bezahlen ging, langte er großartig einen Hundertmarkschein hervor.

„Das Kleingeld ist mir total ausgegangen,“ sagte er dabei lachend, während seine Frau leicht ihre Stirn runzelte.

„Der ist wohl noch von der Erbschaft?“ meinte der Detektiv scherzend.

„Na gewiß doch!“ bestätigte Bippert.

Der Detektiv merkte wohl, wie das Ehepaar einen Blick wechselte und wie es in den Augen der Frau warnend aufleuchtete.

Als er sich eine Stunde später von den Bipperts verabschiedete und sich all in auf den Heimweg machte, rieb er sich vergnügt die Hände. Er konnte mit dem Ergebniß des Tages zufrieden sein. Eine Spur, die sicherlich auf ein Verbrechen deutete, war gefunden.

XXIV.

Am andern Morgen begab sich der Detektiv anstatt in die Schlosserwerkstatt nach dem Bureau seines Chefs, um Bericht zu erstatten und neue Instruktionen in Empfang zu nehmen. Hier war inzwischen das Resultat der Nachforschungen über den verstorbenen Vater der Frau Bippert eingelaufen. Das Ergebniß war verblüffend. Der Vater der Bippert war schon vor zehn Jahren gestorben, ohne einen Pfennig hinterlassen zu haben.

Der Chef des Detektivbureaus bat auf telephonischem Wege um Graf Dietrichs Besuch und beide Herren hielten eine Beratung ab. Die Nachricht betreffs des Vaters der Frau Bippert konnte wohl als ein indirekter Beweis für den unredlichen Erwerb des von dem Ehepaar Bippert so reichlich ausgegebenen Geldes angesehen werden. Im übrigen dünkte den beiden Herren, daß das von dem geschickten Detektiv gesammelte Material bereits so belastend sei, daß man die Aufmerksamkeit des Staatsanwalts darauf hinflehen könne.

Der Staatsanwalt prüfte sorgfältig die ihm übermittelten Angaben, behörte den Detektiv eingehend und versetzte sodann die Verhaftung des Ehepaars Bippert und eine Haus suchung bei demselben. Die letztere förderte jedoch nicht, wie der Detektiv erwartet hatte, weiteres Belastungsmaterial zu Tage. Im Gegentheil, außer dem Betrage von achtzig Mark, die als Bruchtheil des von Bippert gewaschenen Hundertmarkscheins angesehen werden konnten, wurde nicht das Geringste gefunden. Auch das Verhör der beiden Eheleute Bippert bewies, daß die Verhaftung doch eine vorzeitige gewesen. Über die Herkunft des bei ihm vorgefundenen Bargeldes und der Mittel zu den Neuankäufen in seiner Wirtshaus befragt, erklärte der Schlosser einfach, das Geld habe er sich im Laufe der Jahre erspart. Und als er mit dem Detektiv, der sich ihm unter der Maske eines Arbeitskollegen genähert hatte, konfrontirt wurde, da meinte er höhnlich, nachdem er sich von seinem ersten Schrecken und dem ersten Zornesausbruch erholt hatte, den Spitzel habe er längst in seiner wahren Eigenschaft erkannt und er habe sich den Spaß daraus gemacht, dem Schnüffler zum besten zu halten und ihm allerlei vorzuklunkern. Was die Perle anbetraf, die für eine echte und werthvolle von dem gerichtlichen Sachverständigen erkannt wurde, die habe seine Frau einmal auf der Straße gefunden und sich in eine neue Brosche fassen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein natürliches Wetterglas ist ein Blutegel in einer ein Pfund Wasser haltenden Glasflasche. Diese ist drei Viertel mit Wasser angefüllt, und es wird mit dem Wasser im Sommer alle acht Tage und im Winter alle vierzehn Tage gewechselt. Sie hat ihren Platz am Fenster. Die Öffnung der Flasche überbindet man mit einem Stückchen Gaze oder G über Leinwand. Liegt der Blutegel ruhig ohne Bewegung auf dem Boden des Glases und rollt sich wie eine Schnecke zusammen, so tritt anhaltend schönes und heiteres Wetter ein, und zwar kann ebensowohl heiteres Sommerwetter wie heiteres Frostwetter werden. Kommt Regen oder Schnee, so kriecht der Blutegel bis in den Hals zusammen und bleibt dort solange sitzen, bis die Witterung wieder heiter werden will. Tritt Wind ein, so schwimmt das Thier außerordentlich schnell im Wasser hin und her und wird nicht viel eher wieder ruhig, bis der Wind wirklich da ist. Einige Tage vor starkem Gewitter mit Sturm und Regen hält sich der Blutegel stets anse,halb des Wassers auf, ist außerst unruhig und wirft sich bestig, gleichsam als hätte es con vulsivische Anfälle, hin und her.